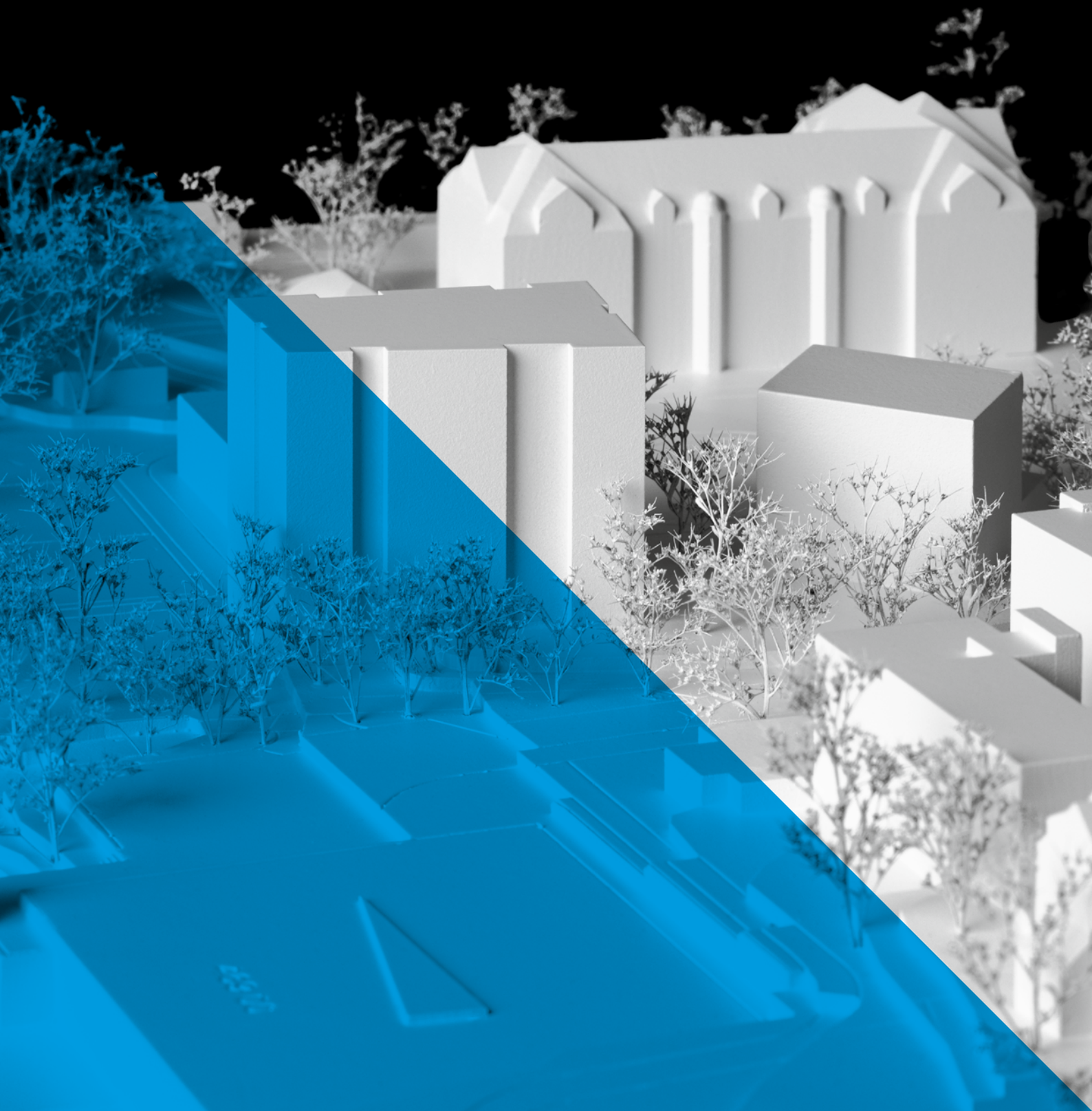




Kanton Zürich
Baudirektion
Hochbauamt

Neubau Wohn- und Mittagsgruppengebäude Zentrum für Gehör und Sprache

Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts



Neubau Wohn- und Mittagsgruppengebäude Zentrum für Gehör und Sprache

**Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts**

3

Einleitung

Gegenstand des Verfahrens

Ausgangslage

Planungsaufgabe

Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung

Preisgericht und Vorprüfung

7

Projektwettbewerb

Ausschreibung und Termine

Vorprüfung

Beurteilung der Wettbewerbseingaben

Rangierung und Preisfestsetzung

Empfehlung und Würdigung

Genehmigung

16

Die prämierten Projekte

46

Die weiteren Projekte

Gegenstand des Verfahrens

Die Baudirektion Kanton Zürich, vertreten durch das Hochbauamt (HBA), veranstaltete im Auftrag des Immobilienamtes (IMA) und der Bildungsdirektion (BI) einen offenen Projektwettbewerb zur Vergabe von Generalplanerleistungen für die Planung, Ausschreibung und Realisierung eines Neubaus für das Wohn- und Mittagsgruppengebäude und einer Einstellhalle mit Arealabschluss (interne Arealunterteilung). Weiter zu planen war die Umgebungsgestaltung beim Neubau, über der Einstellhalle und der Vorzone/Arealabschluss auf dem Areal des Zentrums für Gehör und Sprache (ZGSZ) an der Frohalpstrasse 78 in Zürich.

Ausgangslage

Das Zentrum für Gehör und Sprache ist eine eigenständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Zürich. Am Standort Wollishofen an der Frohalpstrasse 78, 8038 Zürich, werden am ZGSZ Kinder mit einer Hör- und/oder schweren Sprachbeeinträchtigung vom Kindergarten bis zur Oberstufe betreut und unterrichtet. Neben der Schule umfasst das Zentrum Wohngruppen, welche aktuell auf den Wochenbetrieb ausgelegt sind. Mit dem Inkrafttreten des Kinder- und Jugendheimgesetzes (KJG) und der entsprechenden Verordnung (KJV) per 1. Januar 2022 wurden für die Wohngruppen Flächenanforderungen vorgegeben, welche innerhalb von sechs Jahren umzusetzen sind. Die neuen Flächenanforderungen sind in den bestehenden Gebäuden an der Frohalpstrasse nicht umsetzbar. Aufgrund der Erkenntnisse zweier Machbarkeitsstudien soll demzufolge ein Neubau für die Auslagerung der vier Wohn- und zwei Mittagsgruppen sowie für eine Produktionsküche erstellt werden.

Mit der Auslagerung der entsprechenden Nutzungen in einen Neubau sind die neuen gesetzlichen Bestimmungen zu erfüllen. Darüber hinaus werden im Hauptgebäude auf dem Areal die bisher durch die Wohngruppen belegten Geschosse für die Aufnahme der wachsenden Zahl an Schülerinnen und Schülern frei. Der geplante Ausbauschritt entspricht dem Endausbau für den Standort Wollishofen. Dabei müssen die vorhandenen Qualitäten des Areals erhalten bleiben. Das Projekt soll im Endausbau den speziellen topografischen Ort zusammen mit dem kommunal geschützten Ensemble (Gebäude und Freiraum) des nördlich angrenzenden Kinderhauses Entlisberg auszeichnen.

Im städtebaulichen Kontext befindet sich die Schulanlage des Zentrums für Gehör und Sprache im Quartier Wollishofen in der durchlässigen Bebauungsstruktur (siehe Abbildung 1 und 2). Drei- bis vierstöckige Zeilen mit Satteldach oder Neubauten mit Flachdach prägen die unmittelbare Umgebung. Die Freiräume sind zusammenhängend und mit mächtigen Bäumen sowie einer begrünten Erschliessungs- und Parkierungsvorzone zur Frohalpstrasse charakterisiert.

Eine gute Einpassung des Neubaus gegenüber den bestehenden Gebäuden und ein Auftreten, das das kommunal geschützte Hauptgebäude nicht beeinträchtigt, waren in diesem Wettbewerb gefragt. Der Standort des Bebauungsperrimeters wurde so gewählt, dass das Neubauvolumen die Orientierung zum Uetliberg nicht oder nur minimal einschränkt.



Abbildung 1: Übersichtsplan Zürich-Wollishofen mit dem Standort Zentrum für Gehör und Sprache
Ohne Massstab, genordet (Quelle: GIS-Kanton Zürich, 2024)



Abbildung 2: Blickrichtung Uetliberg mit Schulhaus Heslenloo, Sporthalle, Rhythmikhalle und Hauptgebäude
Ohne Massstab, genordet (Quelle: Hochbauamt Kanton Zürich)

Planungsaufgabe

Mit dem Wettbewerbsverfahren wurde ein innovatives, nachhaltiges und wirtschaftliches Projekt mit Vorbildcharakter gesucht. Der Fokus lag auf den spezifischen Anforderungen an den Städtebau, die Architektur, den Umgang mit dem Bestand sowie auf der Organisation des Wohn- und Mittagsgruppengebäudes für hör- und sprachbeeinträchtigte Kinder mit zum Teil Mehrfachbehinderungen in hoher Qualität, Professionalität und Sensibilität. Die vorhandenen Flächen sind den heutigen Anforderungen nicht mehr gewachsen und erfüllen die geforderten gesetzlichen Vorgaben nicht. Der Raumbedarf sollte an die neuen Bedürfnisse und Erfordernisse angepasst werden.

In der Südwestecke des Areals des Zentrums für Gehör und Sprache Zürich soll ein neues Wohn- und Mittagsgruppengebäude mit Produktionsküche entstehen. Ausserdem ist neben dem Neubau für das Wohn- und Mittagsgruppengebäude eine Einstellhalle mit Arealabschluss zu planen. Mit der Instandsetzung der Sporthalle wurde 2019 auf der Basis eines Planerwahlverfahrens «Team 4 Architekten» beauftragt. Zur Klärung der Schnittstelle zur Sporthalle wurde die Ausführung der Instandsetzung der Sporthalle bis nach dem Wettbewerb zurückgestellt. Die Umnutzung des Hauptgebäudes war nicht Teil der Aufgabenstellung.

Politische Ziele

Der Neubau der Wohn- und Mittagsgruppen soll CO₂-arm und ökonomisch erstellt sowie betrieben werden. Die Kinder mit einer Hör- und/oder schweren Sprachbeeinträchtigung sollen sich in einem für sie geeigneten Umfeld entwickeln können. Der Betrieb des ZGSZ soll am Standort Frohalpstrasse für die kommenden 30 Jahre gesichert werden.

Rechtliche Ziele

Die zeitnahe Realisierung unter Berücksichtigung des Inventars Schützenwerter Objekte Schweiz und bei Bedarf mit einer Ausnahmegewilligung hinsichtlich dem Thema Lärm ist vorgesehen. Die Umsetzungsvorgabe gemäss Kinder- und Jugendgesetz bis 1. Januar 2028 ist zu erfüllen und bestmöglich einzuhalten.

Bauliche Ziele

Der Neubau ist als Vorzeigeprojekt hinsichtlich Nachhaltigkeit so auszugestalten, dass eine spätere Umnutzung aufgrund veränderter Nutzerbedürfnisse (z. B. Gruppen- oder Schulräume) möglich ist und der zeitliche Rahmen des Gesetzgebers für die Realisierung möglichst eingehalten werden kann.

Ein optimales Volumen wird aufgrund des Raumprogramms bezüglich seiner Verträglichkeit hinsichtlich der Grösse an diesem Standort angestrebt. Es soll für die Kinder und Betreuenden ein Zuhause auf Zeit sein. Die Volumetrie und der Ausdruck sollen einladend wirken und zum Wohlbefinden beitragen. Dabei ist der visuelle Bezug aller Nutzenden zueinander zentral. Die Räume und Raumverbindungen sollen übersichtlich und hell sein. Hintergründe sind ruhig und mit Kontrast zu Hautfarbtönen zu gestalten, damit die Gebärdensprache gut erkennbar und somit gut verständlich ist. Hörbeeinträchtigte hören nicht Nichts. Eine optimale Raumakustik mit einer guten Tiefton-Absorption ist daher wichtig.

Der Neubau soll eine interne hindernisfreie Erschliessung über die Sporthalle bis zum Hauptgebäude erhalten. Das Projekt zur Instandsetzung der Sporthalle sieht die hindernisfreie Verbindung Sporthalle–Pausenhalle–Hauptgebäude vor. Weiter soll der Neubau neben der internen Anbindung auch einen eigenen sichtbaren Zugang auf der Parkebene sowie einen Anlieferungszugang (vom Hesenlooweg) direkt von ausserhalb des Areals bekommen. Zwischen Neubau und Sporthalle ist eine Aussenverbindung zum Sportplatz verlangt.

Die Einbettung des Neubaus in die Gesamtanlage und eine sehr gute Einordnung in den Kontext sind zentral. Ziel ist es, ein stimmiges Ensemble zu gestalten, bei dem die Anbindung des Neubaus an den Bestand optimal funktioniert. Ebenso wichtig sind die Adressierung und die Freiraumgestaltung im Zusammenhang mit der Parkierung, Anlieferung und Abgrenzung des Areals zur Erfüllung der Sicherheitsanforderungen.

Die Einstellhalle und der Arealabschluss dienen der Sicherheit auf dem Areal. Eine strikte Trennung der Anlieferung, der Vorfahrt für Taxidienste, der Besucherparkplätze und der Einstellhalleneinfahrt von dem durch die Kinder genutzten Aussenraum ist umzusetzen. Parallel zum Wettbewerb wird ein Mobilitätskonzept erarbeitet, damit die Mobilität des ZGSZ nachhaltig gestaltet und der Parkplatzbedarf genauer bestimmt werden kann.

Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung

Das Wettbewerbsverfahren unterstand dem WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz. Es wurde als Planungswettbewerb im offenen Verfahren gemäss Art. 12 Abs. 1 lit. und Art. 12 Abs. 3 der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) durchgeführt. Subsidiär galt die SIA-Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009. Nach SIA handelte es sich um einen einstufigen, offenen Projektwettbewerb.

Das Verfahren war anonym und wurde in deutscher Sprache geführt. Die Ermittlung der Namen der Verfasserinnen und Verfasser, die Veröffentlichung des Berichts sowie die Ausstellung sämtlicher Wettbewerbsarbeiten erfolgten nach der Beurteilung durch das Preisgericht.

Teilnahmeberechtigt am Wettbewerb waren Generalplanerteams (Gesamtleitung Architektur oder Baumanagement) mit Planerleistungen aus den Bereichen Baumanagement, Landschaftsarchitektur, Bauingenieurwesen und Gebäudetechnik (HLKKSE). Voraussetzung für alle Teams war ein Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.

Nicht teilnahmeberechtigt waren die Verfasserinnen der Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2022 E2A Piet Eckert und Wim Eckert Architekten ETH BSA SIA AG, Zürich.

Preisgericht und Vorprüfung

Fachpreisgericht

David Vogt, stv. Kantonsbaumeister, Hochbauamt (Vorsitz)
Rahel Lämmli, Architektin, Amt für Städtebau, Stadt Zürich
Liliane Haltmeier, Architektin, Haltmeier Kister Architektur GmbH
Samuel Eberli, Landschaftsarchitekt, Skala Landschaft Stadt Raum GmbH
Wim Eckert, Architekt, E2A Piet Eckert und Wim Eckert Architekten AG (Ersatz)

Sachpreisgericht

Sandra Mischke, Leiterin Bauten, Generalsekretariat Bildungsdirektion
Sabine Stalder, Portfoliomanagerin, Immobilienamt
Daniel Artmann, Direktor, Zentrum für Gehör und Sprache
Sandra Stutz, Team- und Gruppenleitung Sozialpädagogik,
Zentrum für Gehör und Sprache (Ersatz)

Expertinnen/Experten

Barbara Evangelisti, Projektleiterin Fachstelle Wettbewerbe,
Verfahrensbegleitung Hochbauamt
Urs Borner, stv. Abteilungsleiter, Hochbauamt
Richard Durrer, Projektleiter Baubereich B, Hochbauamt
Tobias Volks, Projektleiter Gebäudetechnik, Hochbauamt
Angela Kupferschmid, Projektleiterin Immobilien,
Generalsekretariat Bildungsdirektion
Adrian Meyer, Leiter Sozialpädagogik, Zentrum für Gehör und Sprache
Nelly Kick, Landschaftsarchitektin, Freiraumberaterin, Grün Stadt Zürich
Heinz Oppliger, Oppliger Baumanagement AG (Baukosten)
Patrick Maurer, ProteQ (Brandschutz)
Katrin Pfäffli, Architektin, preisig:pfäffli Architekturbüro K. Pfäffli (Nachhaltigkeit)
Michael Zanetti, CSD INGENIEURE AG (Lärm)
Willi Juchli, Planbar AG (Gastroplaner)
Dominic Schuppli, (Support Verfahrensbegleitung und Baurecht)

Ein allfälliger Ersatzsachpreisrichter war aus der entsprechenden Organisationseinheit in Absprache mit den Mitgliedern des Preisgerichts zu bestimmen.

Vor der Beurteilung wurde die Einhaltung der Programmbestimmungen bei sämtlichen Eingaben überprüft. Die Vorprüfung der Wettbewerbsprojekte erfolgte unter der Leitung des Hochbauamtes durch das Büro PLANAR AG für Raumentwicklung, Zürich.

Bei den Projekten der engeren Wahl fand eine vertiefte Vorprüfung in den Bereichen Raumprogramm, Baurecht, Barrierefreiheit, Vertiefung Nutzungskonzept, Gebäudetechnik HLKKS, Baukosten, Nachhaltigkeit, Brandschutz und Anforderungen an den Lärmschutz statt.

Ausschreibung und Termine

Die öffentliche Ausschreibung des Projektwettbewerbs erfolgte am 1. September 2023 auf der Ausschreibungsplattform simap, der Website des Hochbauamtes und in der Fachpresse. Ab diesem Datum standen sämtliche Wettbewerbsunterlagen allen Interessenten auf der Website des Hochbauamtes zur Verfügung. Bis zum Ablauf der Anmeldefrist meldeten sich insgesamt 47 Generalplanerteams zur Teilnahme am Wettbewerb an. Die Fragenbeantwortung wurde den Teilnehmenden am 6. Oktober 2023 auf der Website des Hochbauamtes zugänglich gemacht. Der Termin für die Wettbewerbseingabe wurde für die Planunterlagen auf den 14. Dezember 2023 und für die Modelle auf den 16. Januar 2024 festgelegt.

Bis zum Eingabetermin trafen 27 anonyme, mit einem Kennwort versehene Eingaben beim Hochbauamt Kanton Zürich ein und wurden registriert.

- 01 MORANDI
- 02 So oder So
- 03 BARBÀPAPA
- 04 HUUS
- 05 Lea
- 06 KALEIDOSKOP
- 07 Kontinuum
- 08 Finito
- 09 LIBEROS
- 10 FRÖBELGABE
- 11 Diagoon
- 12 IRMGARD
- 13 DAS ROTE HAUS
- 14 Le Renard
- 15 Relief
- 16 SHIBUI
- 17 Clou
- 18 FINDLING
- 19 TUI
- 20 AUGENBLICK
- 21 PAGAGENO PAPAGENA
- 22 ZWIEGESPRÄCH
- 23 Jenseits der Stille
- 24 AINO
- 25 ELLA
- 26 MOON
- 27 ROSA

Vorprüfung

Alle eingereichten Projekte wurden unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Wettbewerbsprogramms nach folgenden Kriterien vorgeprüft.

- Termingerechter Eingang der Arbeiten
- Vollständigkeit und Überprüfbarkeit der eingereichten Unterlagen
- Verstösse gegen die Vorgaben des Wettbewerbsprogramms
- Plausibilisierung des Raumprogramms und der Kennzahlen

Die Vorprüfung ergab folgende Resultate.

- Alle Eingaben gingen fristgerecht beim Hochbauamt ein.
- 27 Projekte waren im Wesentlichen vollständig und überprüfbar.
- Bei einigen Entwürfen zeigten sich kleinere Abweichungen vom vorgegebenen Raumprogramm, Verstösse beim Baurecht sowie Abweichungen bei der Einhaltung der Vorgaben bezüglich Nutzung und Betrieb, die im Vorprüfungsbericht detailliert aufgeführt waren.

Beurteilung der Wettbewerbseingaben

Vorbemerkungen

Das Preisgericht trat am 29. Januar 2024, 30. Januar 2024 und am 28. Februar 2024 in den Räumlichkeiten des Hochbauamtes an der Waltersbachstrasse 5 in Zürich zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten zusammen. Die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts war während der drei Sitzungstage gegeben.

Zu Beginn der Sitzung erläuterte David Vogt, Vorsitzender des Preisgerichts, das Verfahren und die Verfahrensregeln. Dabei wies er zusätzlich darauf hin, dass eine Gesamtlösung unter Berücksichtigung aller Beurteilungskriterien gesucht wird und die im Wettbewerbsprogramm formulierten Kriterien keiner Gewichtung folgen.

Um die Anzahl der Anwesenden auf ein sinnvolles Minimum zu reduzieren, wurde die Vorprüfung der ersten Runde stellvertretend von Dominic Schuppli, Büro PLANAR AG für Raumentwicklung, vorgetragen. Der Vorprüfungsbericht wurde präsentiert und anlässlich der Sitzung übergeben. Nach der Darbietung beriet das Preisgericht grundsätzlich über die Zulassung der Projekte zur Beurteilung. Trotz der vorliegenden, marginalen Abweichungen gegenüber den Programmbestimmungen beschloss das Preisgericht einstimmig, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Die Vorstellung der vertieften Vorprüfung für die Projekte der engeren Wahl erfolgte am dritten Jurytag durch alle Expertinnen und Experten vor Ort. Moderiert wurde diese durch Barbara Evangelisti, Projektleiterin Fachstelle Wettbewerbe, und David Vogt, Vorsitz.

Individueller Rundgang

Ein individueller Rundgang durch die Projekte erfolgte in den Ausstellungsräumen des Hochbauamtes Kanton Zürich am ersten Jurytag.

Informationsrundgang

Nach einer Begutachtung und einem Studium der Projekte in Kleingruppen erläuterten die einzelnen Fachpreisrichtenden und Sachpreisrichtenden anlässlich des Informationsrundganges der Reihe nach die eingereichten Arbeiten. Die einzelnen Abweichungen und Verstösse gegen die Programmbestimmungen wurden im Rahmen des Rundgangs vor den jeweiligen Projekten nochmals diskutiert. Nach Abschluss des Informationsrundganges bestätigte das Preisgericht seinen Entscheid, sämtliche 27 Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Erster Wertungsrundgang

Im Rahmen des ersten Wertungsrundganges erläuterte die Jury die einzelnen Arbeiten vertiefter. Im Anschluss wurden sämtliche Projekte im Plenum eingehend besprochen und anhand der Beurteilungskriterien des Programms aus einer gesamtheitlichen Sicht beurteilt. Dabei wurde insbesondere auf die bei der Vorprüfung festgestellten Mängel eingegangen. Das Preisgericht beschloss einstimmig, die folgenden zehn Projekte auszuschliessen, die trotz teilweise interessanter Ansätze und diskussionswürdiger Lösungsvorschläge im Quervergleich nicht zu

überzeugen vermochten. Im ersten Wertungsrundgang wurden diejenigen Arbeiten ausgeschieden, die insbesondere entweder wesentliche Mängel aufwiesen oder in konzeptioneller und/oder in funktionaler Hinsicht keine genügenden Ansätze erkennen liessen.

- 03 BARBÄPAPA
- 04 HUUS
- 09 LIBEROS
- 10 FRÖBELGABE
- 15 Relief
- 17 Clou
- 18 FINDLING
- 24 AINO
- 26 MOON
- 27 ROSA

Kontrollrundgang

Nach Abschluss des ersten Wertungsrundganges erfolgte ein Kontrollrundgang.

Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Wertungsrundgang wurden die verbliebenen Projekte einer vertieften Beurteilung unterzogen und gegeneinander abgewogen. Intensiv wurden unter anderem das architektonische Konzept und der Städtebau diskutiert. Die Adressbildung und die Einbettung in den Freiraum sowie der Geländeverlauf wurden genau betrachtet. Im Weiteren folgte eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Nutzungskonzept. Besonders vertiefend wurden unter anderem der Brandschutz und die Lärmproblematik besprochen. Im zweiten Rundgang schloss das Preisgericht einstimmig jene Projekte aus, die zwar diskussionsfähige Lösungsansätze aufzeigten, jedoch bei einer vertieften Betrachtungsweise bezüglich Architektur, Nutzung, Funktionalität und Umgebungsgestaltung als nicht überzeugend eingestuft wurden. Dies betraf die nachstehend aufgeführten elf Projekte.

- 02 So oder So
- 05 Lea
- 06 KALEIDOSKOP
- 12 IRMGARD
- 13 DAS ROTE HAUS
- 14 Le Renard
- 19 TUI
- 20 AUGENBLICK
- 21 PAPAGENO PAPAGENA
- 22 ZWIEGESPRÄCH
- 23 Jenseits der Stille

Dritter Wertungsrundgang

Im dritten Wertungsrundgang schied mit «SHIBUI» ein architektonisch ansprechendes Projekt mit einem Holzbau aus, das eine Leichtigkeit verspüren lässt. Die interessanten und guten Ansätze wurden von der Jury geschätzt, insbesondere die städtebauliche Setzung und der Ausdruck, jedoch weist das Projekt einige Defizite auf (Brandschutz, Lärm, Belichtung, Abgrabungen und Ausrichtung Haupteingang). Die Stimmung im Innern verspricht eine gute Raumqualität und entspricht den Anforderungen der Nutzenden. An dieser Stelle wird den Verfassenden von «SHIBUI» für ihren Diskussionsbeitrag gedankt.

Kontrollrundgang und engere Wahl

In einem Kontrollrundgang wurden die Resultate der bisherigen Beurteilung und fünf Projekte der engeren Wahl bestätigt und somit auch das Ziel für die Prämierung (Rang/Preis) von mindestens fünf bis sieben Projekten gemäss Wettbewerbsprogramm erreicht.

- 01 MORANDI
- 07 Kontinuum
- 08 Finito
- 11 Diagoon
- 25 ELLA

Mit dem Kontrollrundgang sowie der Formulierung von Arbeitsaufträgen für eine nochmalige Vertiefung der Vorprüfung der Projekte der engeren Wahl in einzelnen Fachbereichen (Baurecht, Barrierefreiheit, Nutzungs-, Gastronomie- und Gebäudetechnikkonzept, Raumprogramm, Bauökonomie, Lebenszykluskosten sowie die Prüfung der Projekte hinsichtlich der Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen an die Nachhaltigkeit, den Lärmschutz und den Brandschutz) wurde der zweite Beurteilungstag abgeschlossen.

Vierter Wertungsrundgang und Kontrollrundgang

Das Preisgericht trat am 28. Februar 2024 zum dritten Jurytag zusammen. Sandra Stutz, Ersatz-Sachpreisrichterin, war ganztägig abwesend. Sie wurde durch Adrian Meyer ersetzt.

Einleitend wurden die Erkenntnisse der vertieften Vorprüfung vorgestellt. Danach diskutierte das Gremium intensiv und erörterte die Vor- und Nachteile der einzelnen Projekte. Qualitative Unterschiede in den Projekten wurden vor allem betreffend den Themen städtebauliche Setzung, Nachhaltigkeit und Nutzung für die Schülerinnen und Schüler festgestellt.

Anschliessend wurden die Projektbeschriebe im Rahmen des vierten Wertungsrundgangs vor den Plänen im Conceptboard im Plenum einzeln verlesen. Das Preisgericht diskutierte anhand der Projektbeschriebe nochmals intensiv und verglich die Stärken sowie Schwächen der fünf Projekte der engeren Wahl. Schwergewichtig wurden der städtebauliche Ausdruck und der Aussenraumcharakter sowie deren Beitrag zur Arealentwicklung für das ZGSZ eingehend besprochen und beurteilt. Das Thema Nachhaltigkeit sowie die Angemessenheit und Zweckmässigkeit der Umsetzung des Nutzungsprofils wurden ebenfalls vertieft beurteilt. Dazu wurden die Modelle auch noch eingehend im Detail verglichen.

Mit einer Umfrage unter allen Mitgliedern des Preisgerichts stellte David Vogt als Vorsitzender des Preisgerichts sicher, dass die im Programm formulierten Ziele und die Erwartungen an das Projekt weiterhin allseitig mitgetragen werden. Ebenso konnte gemeinsam festgestellt werden, dass der bisherige Ablauf des Verfahrens klar und transparent nachvollziehbar durchgeführt wurde.

Das Gremium beschloss einstimmig, keines der Projekte auszuschneiden. Bei einem letzten Kontrollrundgang wurden die Entscheidungen aus den erfolgten Wertungsrundgängen durch das Preisgericht einstimmig bestätigt.

Rangierung und Preisfestsetzung

Eine nochmalige Gegenüberstellung der Projekte der engeren Wahl und eine intensive Auseinandersetzung mit den einzelnen Vorschlägen führten zur definitiven Rangierung und Preiszuteilung.

Zur Prämierung von mindestens fünf Entwürfen (Preise und Ankäufe) standen dem Preisgericht insgesamt CHF 170'000.- (exkl. MWST) zur Verfügung.

Vor diesem Hintergrund beschloss das Preisgericht einstimmig die folgende Rangierung sowie Aufteilung der verfügbaren Summe für Preise.

1. Rang	1. Preis	11 Diagoon	CHF 60'000
2. Rang	2. Preis	25 ELLA	CHF 40'000
3. Rang	3. Preis	08 Finito	CHF 35'000
4. Rang	4. Preis	07 Kontinuum	CHF 25'000
5. Rang	5. Preis	01 MORANDI	CHF 10'000

Alle 27 eingereichten Projekte haben zu ausführlichen und wertvollen Diskussionen und einer vertieften Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung im Preisgericht beigetragen.

Nach abschliessender Rangierung, Preiszuteilung und der Formulierung der Empfehlungen für die Weiterbearbeitung wurde die Anonymität mit nachfolgendem Resultat aufgehoben.

1. Rang / 1. Preis CHF 60'000 **Generalplanung / Architekturbüro / Landschaftsarchitektur**

**Projekt Nr. 11
Diagoon**

WALDRAP AG
Bernerstrasse Nord 202
8064 Zürich

Mitarbeit

Renate Walter, Sebastian Lippok, Linus Huber,
Fabian Geile, Salomé Ballan, Martin Wey

Bauingenieurwesen

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Limmatstrasse 275
8005 Zürich

Bauphysik

Weber Energie und Bauphysik AG
Gutenbergstrasse 14
3011 Bern

2. Rang / 2. Preis CHF 40'000 **Generalplanung / Architekturbüro**

**Projekt Nr. 25
ELLA**

ARGE MMMR Architekten GmbH/brandiguerra
Zweierstrasse 35
8004 Zürich

Mitarbeit

Mafalda Mauricio, Matteo Ranci, Guido Brandi,
Marco Guerra, Davide Capriotti, Hélène Meyer

Baumanagement

WSP Suisse AG
(Zweigniederlassung Baumanagement)
Eggbühlstrasse 28
8050 Zürich

Mitarbeit

Daria Blaschkiewitz, Almir Lelić, Markus Kern

Bauingenieurwesen

Büeler Fischli Bauingenieure GmbH
Riedtlistrasse 15
8006 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen

Planform AG
Tösstalstrasse 12
8400 Winterthur

Elektroingenieurwesen

WSP Suisse AG
Goldschlägistrasse 16
8952 Schlieren

Bauphysik

BG Ingenieure und Berater AG
Eggbühlstrasse 28
8050 Zürich

Akustik

Wichser Akustik & Bauphysik AG
Schaffhauserstrasse 550
8052 Zürich

Gebäudetechnik

Balzer Ingenieure AG
La-Nicca-Strasse 6
7000 Chur

Projektwettbewerb

- 3. Rang / 3. Preis**
CHF 35'000
- Projekt Nr. 08**
Finito
- Generalplanung**
ARGE Hobiger Feichtner Architekten GmbH/Bauseits Partner AG
Hardstrasse 69
8004 Zürich
- Architekturbüro**
Hobiger Feichtner Architekten GmbH
Hardstrasse 69
8004 Zürich
- Mitarbeit
Martin Feichtner, Elisabeth Hobiger-Feichtner,
Paula Kiene, Varvara Dolgaia
- Baumanagement**
Bauseits Partner AG
Binzallee 4
8055 Zürich
- Mitarbeit
Thomas Müller, Irene Zünd, Michèle Zaugg
- Bauingenieurwesen**
ZPF Consulting AG
Förrlibuckstrasse 30
8005 Zürich
- HLKKS-Ingenieurwesen**
Amstein + Walthert AG
Stammeraustasse 5
8500 Frauenfeld
- Elektroingenieurwesen**
TBGE AG
Eggbühlstrasse 36
8050 Zürich
- Landschaftsarchitektur**
ghiggi paesaggi Landschaft & Städtebau GmbH
Cramerstrasse 1
8004 Zürich
- Bauphysik/Nachhaltigkeit**
Gartenmann Engineering AG
Badenerstrasse 415
8003 Zürich
- Brandschutz**
BIQS Brandschutzingenieure AG
Rautistrasse 77
8048 Zürich

4. Rang/4. Preis **Generalplanung**
CHF 25'000 uas ag – unternehmen für architektur und städtebau ag
Projekt Nr. 07 Feldstrasse 133
Kontinuum 8004 Zürich
Mitarbeit
Guillermo Dürig
Architekturbüro/Baumanagement
DÜRIG AG
Feldstrasse 133
8004 Zürich
Mitarbeit
Guillermo Dürig, Alice Bidorini
Bauingenieurwesen
Dr. Deuring + Oehninger AG
Römerstrasse 21, Postfach
8401 Winterthur
HLKKSE-Ingenieurwesen
Amstein + Walthert AG
Andreasstrasse 5
8050 Zürich
Landschaftsarchitektur
vetschpartner Landschaftsarchitekten AG
Neumarkt 28
8001 Zürich

5. Rang/5. Preis **Generalplanung/Architekturbüro**
CHF 10'000 Architekt Haidacher
Projekt Nr. 01 Rechbauerstrasse 49
MORANDI 8010 Graz, Österreich
Mitarbeit
Christoph Haidacher, Andreas Rogala

Empfehlung und Würdigung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, das Verfasserteam des Projektes 11 mit dem Kennwort «Diagoon» zur Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Das Gremium ist sich bewusst, dass die Aufgabenstellung mit den beschriebenen Rahmenbedingungen anspruchsvoll war. Zum einen mussten die betrieblichen Ansprüche des ZGSZ in einem stimmigen, architektonischen Konzept geformt werden. Genauso war gefragt, die eigene Haltung zu einem respektvollen Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz des Hauptgebäudes und des Schulhauses Hesenloo auf dem Areal des ZGSZ, zum Verständnis für Nachhaltigkeit sowie zu den im Wettbewerbsprogramm eingeräumten Spielräumen überzeugend in einem innovativen und wirtschaftlichen Entwurf umzusetzen. Die Jury kommt zum Schluss, dass der Projektvorschlag «Diagoon» unter allen Wettbewerbseingaben die Kriterien des Städtebaus, der Architektur, der Funktionalität, der Wirtschaftlichkeit und der Nachhaltigkeit in der Gesamtbetrachtung am besten erfüllt. Das Projekt gibt eine angemessene Antwort auf die Anforderungen und ermöglicht einen zukunftsgerichteten Betrieb.

Das Preisgericht hält fest, dass die in der vertieften Projektüberprüfung festgestellten Punkte in der Projektierung zu beachten sind. Insbesondere sollen folgende, übergeordnete Punkte weiterentwickelt werden.

- Die Anordnung der Anlieferung im Südwesten des Perimeters und die Erschliessung entlang der westlichen Fassade führen zu einer nicht erwünschten Beeinträchtigung der Freihaltezone und zu kritischen Terrainveränderungen. Die Lage und Anordnung der Anlieferung sind zu prüfen und eine Lösung vorzuschlagen, welche die Freihaltezone nicht tangiert. Ebenso ist die Terraingestaltung entlang der westlichen Fassade zu überarbeiten.
- Weiter zeigte sich, dass die Einhaltung der Gebäudehöhe im Zusammenspiel mit der Topografie und unter Einhaltung der Vorgaben des Raumprogramms eine besondere Herausforderung im Verfahren darstellte. Die Gebäudehöhe gegenüber dem Hesenlooweg ist in Absprache mit dem Auftraggeber und den zuständigen Behörden zu prüfen.
- Die Einstellhalle kann hinsichtlich Flächeneffizienz nicht überzeugen. Sie ist in Bezug auf die Gesamtwirtschaftlichkeit des Projektes zu optimieren.
- Die Ausbildung bzw. die Anordnung der Hortküchen und Ruheräume im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss sind aus betrieblicher Sicht nicht optimal und in der weiteren Entwicklung in Abstimmung mit den Nutzenden zu überarbeiten. Die Hortküche und die Ruheräume müssen räumlich abgetrennt werden können. Die Erschliessung des Ruheraumes über die Hortküche ist aus betrieblicher Sicht nicht denkbar.
- Die ansprechende Gestaltung und der Ausdruck der Fassade überzeugen in ihrer Gesamtheit. Allerdings wird der hohe Glasanteil in den beiden Sockelgeschossen in Bezug auf den Ressourcenverbrauch, den sommerlichen Wärmeschutz und die Behaglichkeit als kritisch erachtet. Der sommerliche Wärmeschutz ist zu gewährleisten. Möglichkeiten zur Reduktion des Glasanteils in den Sockelgeschossen sind zu prüfen.
- Die Umgebungsgestaltung ist hinsichtlich des Arealabschlusses und der Schnittstelle zum Projekt Instandsetzung Sporthalle in der weiteren Bearbeitung zu klären.
- Die im Jurybericht formulierten Kritikpunkte sind zu beheben.

Das Preisgericht zeigte sich vom grossen Engagement der Teilnehmenden beeindruckt und dankt allen für ihre wertvolle Arbeit. Das vielfältige Spektrum an Projektvorschlägen sowie das damit verbundene Ausloten der tolerablen Grenzen war eine beachtenswerte Grundlage für intensive Diskussionen und brachte Erkenntnisse für die Weiterbearbeitung und Realisierung des Bauvorhabens hervor. Die Gegenüberstellung der Projekte zeigte, dass die Erfüllung der speziellen Projektanforderungen sowie der rechtlichen und betrieblichen Vorgaben eine besondere Herausforderung darstellte. Die Jury würdigt den einstufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren, der eine Vielzahl an Lösungsansätzen für die umfassende Aufgabe aufzeigt. Die Veranstalterin bedankt sich an dieser Stelle bei sämtlichen Teams für ihre engagierten, qualitativ wertvollen und innovativen Beiträge. Sie dankt dem Preisgericht, den Expertinnen und den Experten für den fachkompetenten Beitrag sowie für die intensive Auseinandersetzung mit dem Neubau des Wohn- und Mittagsgruppengebäudes des ZGSZ in einem sich in Transformation befindenden Areal.

Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde von der Baudirektion Kanton Zürich als Veranstalterin, vertreten durch das Hochbauamt, in Absprache mit allen Mitgliedern des Preisgerichtes genehmigt.

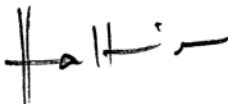
Fachpreisgericht



David Vogt (Vorsitz)
stv. Kantonsbaumeister,
Hochbauamt



Rahel Lämmli
Architektin,
Amt für Städtebau, Stadt Zürich



Lilliane Haltmeier
Architektin,
Haltmeier Kister Architektur GmbH



Samuel Eberli
Landschaftsarchitekt,
Skala Landschaft Stadt Raum GmbH



Wim Eckert (Ersatz)
Architekt,
E2A Piet Eckert und Wim Eckert Architekten AG

Sachpreisgericht



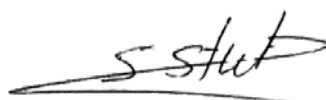
Sandra Mischke
Leiterin Bauten,
Generalsekretariat Bildungsdirektion



Sabine Stalder
Portfoliomanagerin,
Immobilienamt



Daniel Artmann
Direktor,
Zentrum für Gehör und Sprache



Sandra Stutz (Ersatz)
Team- und Gruppenleitung Sozialpädagogik,
Zentrum für Gehör und Sprache

1. Rang

Projekt Nr. 11

Diagon

**Generalplanung/Architekturbüro/
Landschaftsarchitektur**
WALDRAP AG
Bernerstrasse Nord 202
8064 Zürich

Mitarbeit
Renate Walter, Sebastian Lippok,
Linus Huber, Fabian Geile,
Salomé Ballan, Martin Wey

Bauingenieurwesen
Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Limmatstrasse 275
8005 Zürich

Bauphysik
Weber Energie und Bauphysik AG
Gutenbergstrasse 14
3011 Bern

Das Hauptgebäude, die Sporthalle und der Neubau bilden zusammen die bauliche Fassung um den Mittelpunkt der Schulanlage: den Garten mit dem Schulpavillon. Am südwestlichen Rand wird ein freistehender, sechsgeschossiger Baukörper so platziert, dass zwischen Pavillon und Neubau ein angemessener Zwischenraum entsteht. Nach Osten rückt der Neubau in den Grünraum und markiert so den neuen Eingang. Die äussere Geometrie des Neubaus wird von zwei rechten Winkeln bestimmt. Zum bestehenden Schulpavillon wird der Sichtbezug auf die Albiskette durch diese Geometrie beibehalten. Die Architektur spielt auf die Baukunst der Gartenstädte des frühen letzten Jahrhunderts an. In Analogie zu den Spalierrosten wird der Neubau in ein Holzkleid gehüllt und versucht so, das ländliche Motiv trotz seiner Grösse in seine architektonische Anmut zu überführen. Die hervortretenden Lärmschutzwände der Wohneinheiten treten als raumhaltige Fassadenschicht in Erscheinung und werden als berankte Pergolen gedacht, welche ihrerseits das ländliche Motiv weiter interpretieren.

Auf der Grundrissebene bilden die Risalite in den Wohngeschossen feste Fixpunkte, um welche die offene Wohn- oder Aufenthaltsfläche fliesst. Dass ausgerechnet der prominenteste «Risalite» an der Südwestecke mit Nebenräumen belegt ist, ist etwas unglücklich und scheint der lärmtechnischen Lösung geschuldet. In den beiden Mittagsgruppengeschossen wird die innere Organisation aufgelöst und es entstehen zwei räumliche Spangen, die durch einen keilförmigen Korridor miteinander verbunden sind.

Den Auftakt in das Haus bildet der überdachte und geschützte Aussenbereich an der nordöstlichen Gebäudeecke in Richtung des zentralen Gartens. Hier löst sich der Risalit in Decken- und Stützenstruktur auf und öffnet das Erdgeschoss zum Garten hin. Das «Gartengeschoss» wird durch die leicht vorspringende Decke akzentuiert und überführt den Baukörper in drei architektonische Horizonte: das fast vollständig verglaste Sockelgeschoss, das darüberliegende Piano Nobile mit hölzerner Stirnblende und die vier eher geschlossenen Wohngeschosse mit Holzlattenverkleidung. Diese klassische architektonische Dreiteilung wird auf interessante Art und Weise in eine zeitgenössische Interpretation überführt.

Das Gebäude positioniert sich geschickt auf den beiden topografischen Niveaus. Durch den leichten Versatz zur Sporthalle im Bereich des unteren Niveaus wird der Gehweg mit dieser Geste intuitiv entlang des Gebäudes gelenkt und ermöglicht mit der Treppe eine schlüssige Wegverbindung. Die landschaftsarchitektonisch gestaltenden Eingriffe sind subtil und von wegbegleitender Art. An verschiedenen Orten werden kleine Freiraumbereiche geschaffen, welche dem Aussenraum insgesamt eine hohe Nutzbarkeit verleihen. Der Durchgang vor der Sporthalle, welcher das Bestandsgebäude mit dem Neubau verbindet, wird mit seitlich gelagerten Spiel- und Aufenthaltsbereichen versehen und mit ökologischen Strukturen aufgewertet.

Im Verhältnis zu den behutsam ausgearbeiteten Freiraumbereichen in direkter Umgebung des Neubaus ist die Gestaltung des Arealabschlusses schematisch gehalten. Es gibt kaum eine gestalterische Schwelle von der Vorfahrt zum übrigen Aussenraum und der geforderte 1,5 Meter hohe Zaun fehlt, welcher den Freiraum des ZGSZ von der Vorfahrt abtrennen sollte.

Für die Mittagsguppen stellt die unterschiedliche Anordnung der Essräume eine zusätzliche, interessante Nutzungsdiversität dar, welche idealerweise in einen grösseren zusammenhängenden Raum zu überführen wären. Die vorgeschlagene Offenheit schafft gute Sichtbeziehungen, welche für die Kommunikation in Gebärdensprache essenziell sind. Lediglich der Ruheraum über dem Haupteingang und die Anordnung der Nassräume sind nicht praktikabel und müssen überdacht werden.

In den Wohngruppen schafft die zusammenhängende Wohn- und Aufenthaltszone mit dem hohen Tageslichtanteil eine grosszügige und wohnliche Situation mit guten Kommunikationsmöglichkeiten für Gebärdensprechende. Die einzelnen Zimmer sind mehrheitlich von der Korridorzone aus erreichbar und nicht direkt von den Aufenthaltsbereichen aus einsehbar. Das Gruppenleitungsbüro liegt etwas abseits und die Lage des Sanitärblocks mit eigenem Korridor ist betrieblich nicht ideal. Die beiden Treppenhäuser sind subtil in eine Haupt- und eine Nebenerschliessung hierarchisiert, welche man noch stärken könnte.

Die prämierten Projekte

Die Räumlichkeiten der gastronomischen Zonen sind grösstenteils gut angeordnet und ermöglichen einen idealen Produktionsablauf. Die einzelnen Prozesse können gut organisiert werden. Der Abwaschbereich ist isoliert und ohne Fensterflächen vorgesehen, hier sind die Vorgaben zu den Arbeitsplätzen noch nicht erfüllt.

Hinsichtlich des Lärmschutzes sind bei den Wohnräumen der Umgang mit den Fenstern nach Westen in der weiteren Bearbeitung noch zu klären. Bei den übrigen Fenstern sind die Grenzwerte für den Lärmschutz bereits eingehalten.

Das Projekt hat im Quervergleich einen leicht tieferen Flächenkonsum als die anderen Projekte und weist ein mittleres Gebäudevolumen auf. Die Volumenordnung bedingt im Verhältnis etwas mehr Fassadenfläche mit einem hohen Fensteranteil im Garten- und 1. Obergeschoss. Dieses Projekt weist im Quervergleich der Projekte die zweitgünstigsten Erstellungskosten auf.

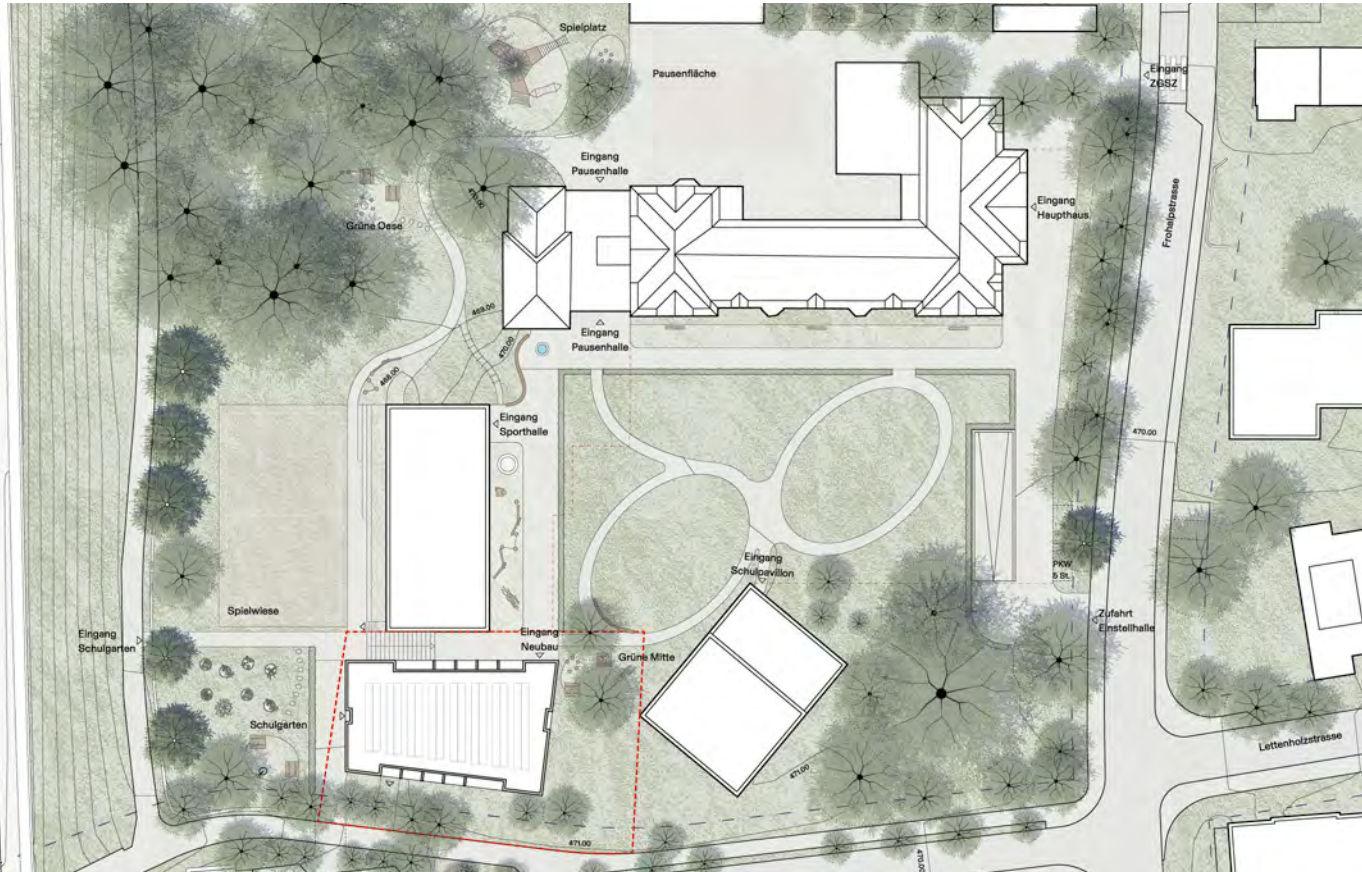
Der Entwurf zeigt eine wenig effizient geplante Tiefgarage. Das Raumprogramm wird jedoch flächeneffizient umgesetzt. Dank der ressourcenschonenden Materialisierung können bei der Erstellung mittlere Werte erwartet werden.

Der Dämmstandard ist nur knapp ausreichend gewählt und konzeptionelle Überlegungen zur verlangten Lüftungsanlage fehlen. Im Garten- und 1. Obergeschoss ist der Glasanteil an der Fassade zu hoch und der sommerliche Wärmeschutz nicht gewährleistet.

Mit der pointierten Setzung und der mutigen Gebäudehöhe wird die räumliche Ost-West-Beziehung der Gesamtanlage gestärkt und die charakteristische Durchlässigkeit des mit Freiräumen durchzogenen Quartiers beibehalten. Die subtile geometrische Anpassung verankert den Bau sowohl im Areal selbst als auch nach aussen im Quartier. Das Preisgericht würdigt diese Strategie. Insgesamt überzeugt der Entwurf durch seine sehr sorgfältige architektonische, landschaftliche Ausarbeitung und seine städtebaulich überzeugende Einordnung.



Modellfoto



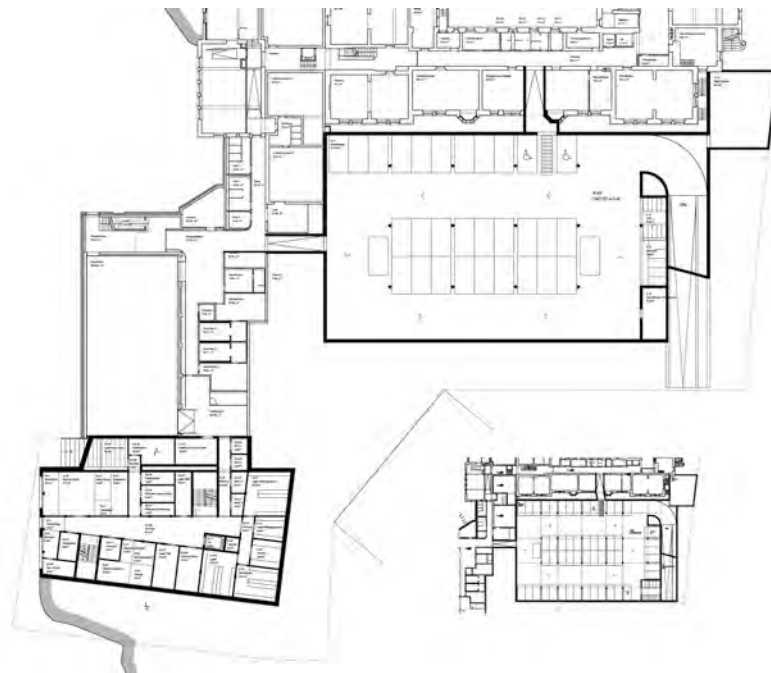
Situation 1:1000



Visualisierung Aussenansicht

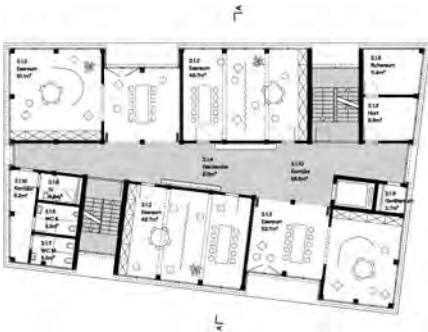


Erdgeschoss 1:1000



Untergeschoss 1:1000

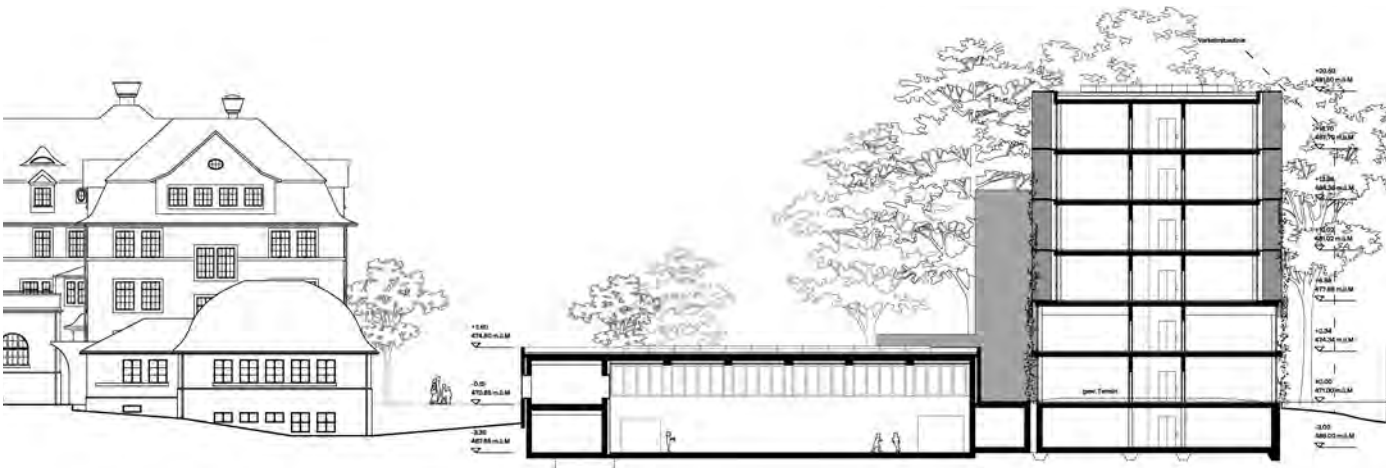
Die prämierten Projekte



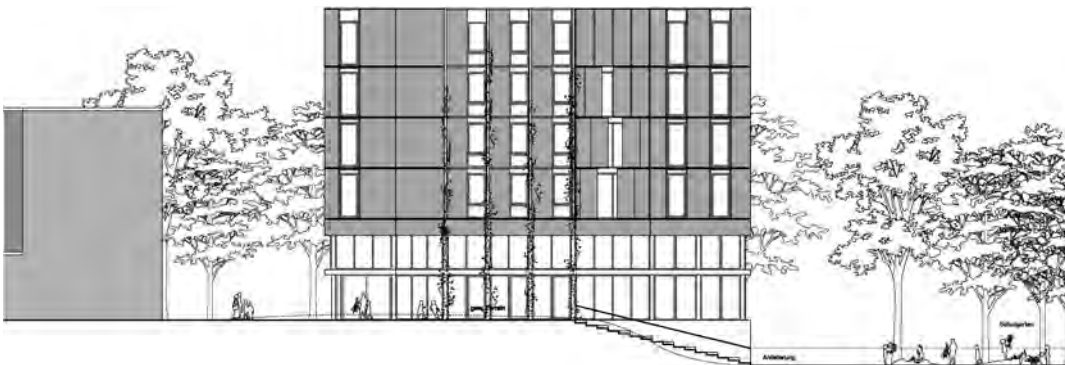
1. Obergeschoss Mittagsgruppen 1:500



2. bis 5. Obergeschoss Wohngruppen 1:500



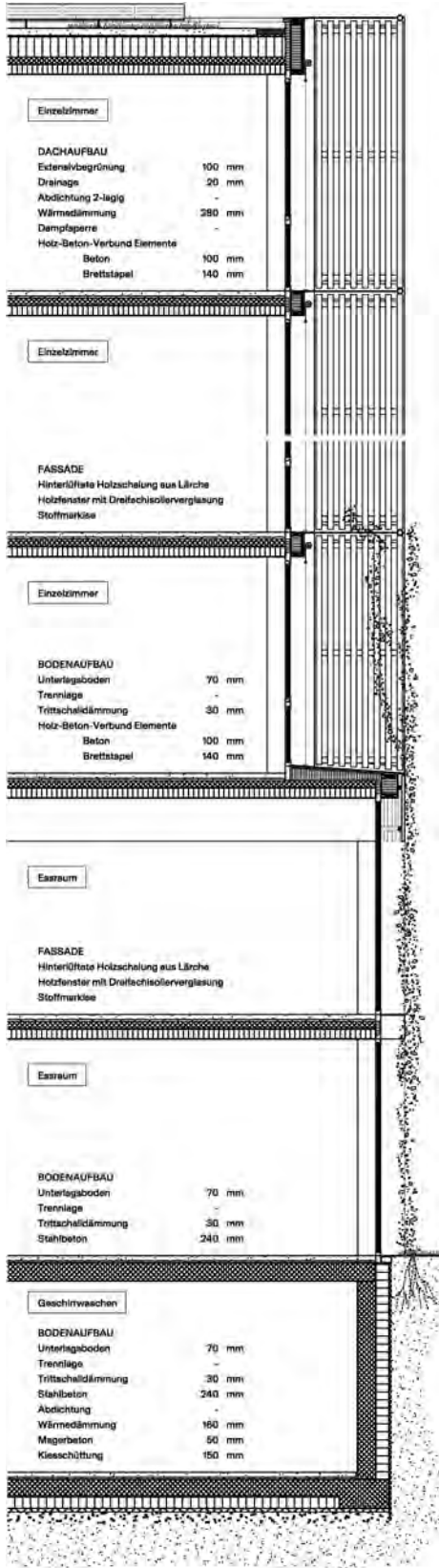
Querschnitt 1:500



Ansicht Nord 1:500



Ansicht West 1:500



Konstruktionsschnitt 1:100



Visualisierung Innenansicht

2. Rang

Projekt Nr. 25

ELLA

Generalplanung/Architekturbüro

ARGE MMMR Architekten GmbH/
brandiguerra
Zweierstrasse 35
8004 Zürich

Mitarbeit

Mafalda Mauricio, Matteo Ranci,
Guido Brandi, Marco Guerra,
Davide Capriotti, Hélène Meyer

Baumanagement

WSP Suisse AG
(Zweigniederlassung Baumanagement)
Eggbühlstrasse 28
8050 Zürich

Mitarbeit

Daria Blaschkiewitz, Almir Lelić,
Markus Kern

Bauingenieurwesen

Büeler Fischli Bauingenieure GmbH
Riedtlistrasse 15
8006 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen

Planform AG
Tösstalstrasse 12
8400 Winterthur

Elektroingenieurwesen

WSP Suisse AG
Goldschlägistrasse 16
8952 Schlieren

Bauphysik

BG Ingenieure und Berater AG
Eggbühlstrasse 28
8050 Zürich

Akustik

Wichser Akustik & Bauphysik AG
Schaffhauserstrasse 550
8052 Zürich

Gebäudetechnik

Balzer Ingenieure AG
La-Nicca-Strasse 6
7000 Chur

Das Projekt «ELLA» ergänzt das Areal mit einem kubischen und kompakten, sechsgeschossigen Gebäude, welches die orthogonale Setzung von Hauptbau und Sporthalle aufnimmt. Im Westen reiht es sich in die Flucht der Sporthalle ein und reduziert den Abstand zwischen den beiden Bauten auf eine schmale Gasse mit Treppe zum unten liegenden Spiel- und Sportfeld. Im Osten gewährt der Neubau dem Schulhaus Hesenloo genügend Raum und lässt dieses als Solitärbau des Areals bestehen. Durch die bauliche Verdichtung im Südwesten wird der zentrale Hof klar definiert und von der unteren Freiraumebene differenziert. Markante, schräg gestellte PV-Module geben dem einfachen Volumen einen dezidierten Dachabschluss und möchten gleichzeitig einen Bezug zum Schrägdach des Bestandesbaus herstellen. Diese Krone wirkt isoliert auf dem Neubau und kann die Referenzierung nicht glaubhaft umsetzen. Ebenfalls etwas verloren und unverständlich wirkt der dominante Treppenturm an der prominenten Fassade Richtung Westen.

Das allseitig orientierte Gebäude wird durch eine gerasterte Fassade geprägt, welche aus einer rhythmischen Reihung von identischen Fenster- und Fassadenmodulen aus Glasfaserzement besteht. An den beiden Längsseiten gliedern Loggien das Gebäude und artikulieren auf zurückhaltende Art und Weise die beiden Eingänge. Die PV-Module der Dachkrone finden im Bereich der Loggiabrüstungen erneut Anwendung und unterstützen den eigenständigen, technischen Ausdruck des Gebäudes. Diese neutrale, nüchterne Erscheinung harmonisiert mit der inneren Logik nach maximaler Flexibilität, reagiert aber nicht auf die Kinder als zukünftige Nutzende des Hauses. Das Gebäude kann nicht genug Strahlkraft entfalten, um sich adäquat am Ort positionieren zu können.

Bei der konstruktiven Intervention sprechen die Projektverfassenden von einem Manifest für zirkuläre Architektur, dem eine umfangreiche Recherche zugrunde liegt. Es wird eine leichte Stahlstruktur aus geschraubten Re-Use-Standardprofilen vorgeschlagen, welche wie ein Hochregallager eine maximale Nutzungsflexibilität ermöglicht. Aussteifende, diagonal gesetzte Stahlprofile sind im Schema dargestellt, fehlen jedoch in den Projektplänen. Die Decken, Fassaden und inneren Trennwände sind in Holz mit einem hohen Grad an Vorfertigung geplant. Dieser hohe Vorfabrikationsanteil als auch der geringe Flächenkonsum und die Kompaktheit des Gebäudes wirken sich ökologisch und ökonomisch positiv aus. Diese rasterartige, flexible Tragstruktur soll als von der Raumstruktur unabhängiges System funktionieren. Leider wird diese Unabhängigkeit in der Grundrissorganisation nicht umgesetzt und der Zwang des Rasters führt zu ungewollten, komplexen Raumsituationen.

Die städtebauliche Platzierung des Neubaus erlaubt es, dem Gebäude eine klar erkennbare Adresse zu verleihen. Die Erschliessung erfolgt intuitiv. Der Haupteingang wird über die hofumlaufende Erschliessung oder auch in direkter diagonalen Weise von der Vorfahrt über den grünen Hof erreicht. Die Vorfahrt ist begrünt, Oberflächenbereiche sind wo möglich entsiegelt und die geforderten fünf Parkfelder sind in robuste Vegetationsstrukturen eingebettet.

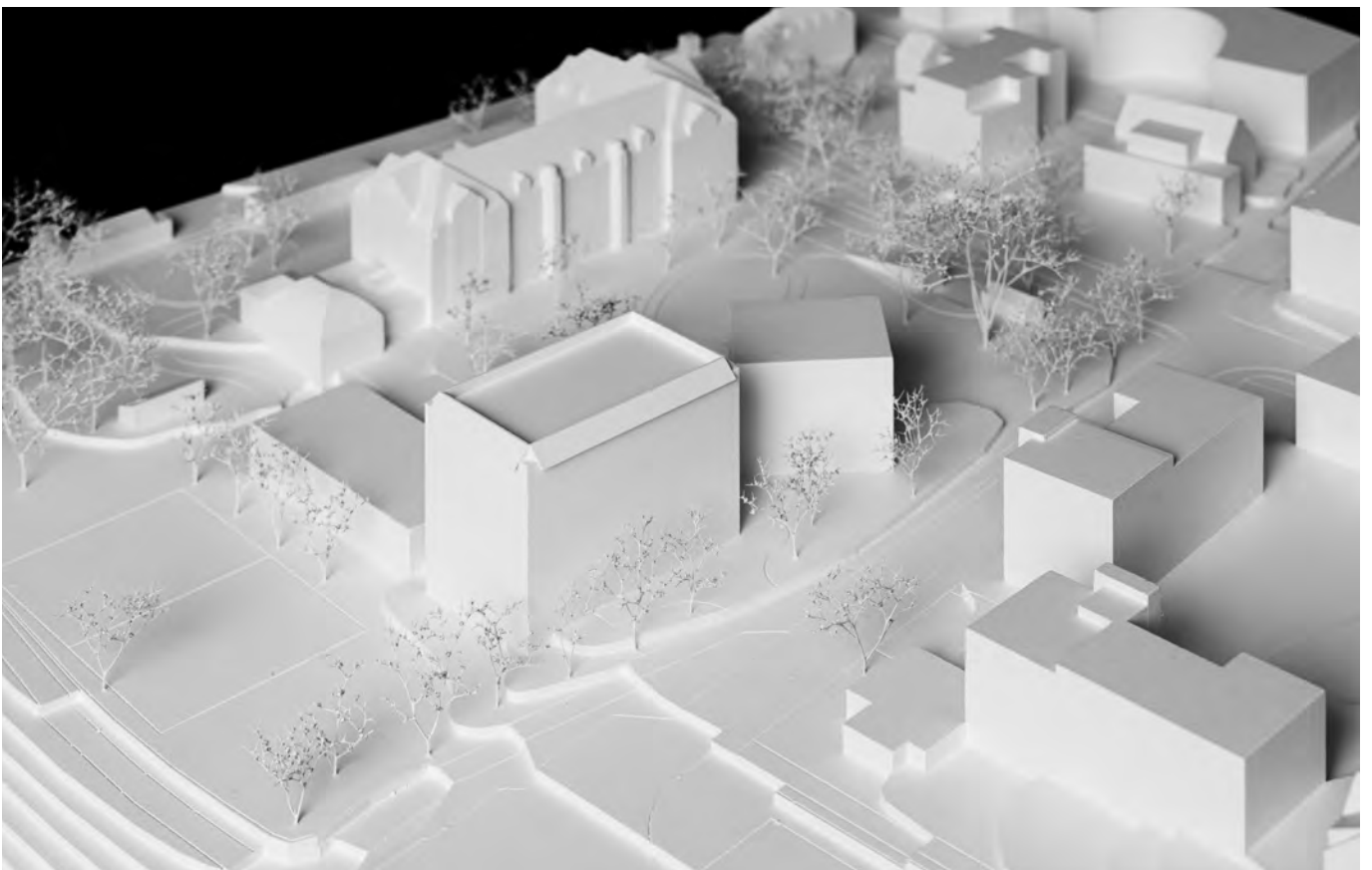
Die Freiraumgestaltung entwickelt die bestehende Anlage gezielt weiter, nutzt die vorhandenen Qualitäten und Potenziale, und schafft in gelungener Art und Weise qualitätsvolle Freiräume. Durch subtile Eingriffe werden verschiedene Raumbereiche mit unterschiedlichen Atmosphären und Nutzungsmöglichkeiten geschaffen. Ein robuster Strauchkörper schafft einen wohltuenden Filter zwischen den vor den Gebäuden liegenden, hofumlaufenden Erschliessungs- und Aufenthaltsbereichen und der inneren weitläufigen Rasenfläche. Ebenfalls wird mit diesem Strauchkörper die Tiefgarageneinfahrt eingefasst und der geforderte 1,5 Meter hohe Zaun integriert, welcher den Aussenraum des ZGSZ von der Vorfahrt abtrennt und so geschickt in die Gestaltung integriert.

Über eine gut auffindbare, doppelgeschossige Eingangssituation gelangt man ins Gebäudeinnere und in die untere der beiden Mittagsgruppen. Während die wohlproportionierten, zweiseitig orientierten Essräume begeistern, wirkt die umständliche, schlecht einsehbare Wegführung etwas unbeholfen und für Gebäudensprechende ungeeignet. Auch die Loggien überzeugen im Eingangsgeschoss nicht.

Über die zentral gelegene, natürlich belichtete Treppe erreicht man die oberen Geschosse und über eine geräumige Diele die jeweilige Wohngruppe. Im Osten befinden sich lärmabgewandt die Individualzimmer, im Westen mit Sicht auf den Üetliberg die gemeinsam genutzten Räume. Diese stimmige Raumdisposition überzeugt. Wie in den Mittagsgruppen spannt sich dazwischen eine komplexe, schlecht einsehbare Erschliessung auf, welche die essenziellen Sichtbeziehungen sowohl für die hörbeeinträchtigte Kinder als auch für die Betreuenden erschweren. Die Orientierung von Schlafräumen auf die wegen der geringen Fläche kaum gemeinschaftlich nutzbaren Loggien wird hinsichtlich der Privatsphäre als schwierig erachtet.

Das Projekt setzt das Raumprogramm mit einem durchschnittlichen Flächenaufwand um. Dank ausserordentlich wenig Volumen unter Terrain, dem einfachen und durchgängigen Tragkonzept sowie der geschickt gewählten Materialisierung dürfen trotz hoher Fassadenabwicklung tiefe Werte in der Erstellung erwartet werden. Die Gedanken zur Kreislaufwirtschaft und zum Re-Use von Bauteilen finden einen klaren Niederschlag in der konstruktiven Durchbildung. Der Dämmstandard ist nur knapp ausreichend.

Das Preisgericht würdigt den Beitrag «ELLA» basierend auf einer intensiven und beeindruckenden Auseinandersetzung mit den Themen Flexibilität, Nachhaltigkeit und Zirkularität. Die rationale architektonische Antwort spiegelt sich in einem klaren Volumen mit städtebaulich fraglicher Setzung wider. In der äusseren, technischen Erscheinung wird die Rationalität fortgeführt, was leider eine adäquate Reaktion auf den Ort sowie die Nutzerinnen und Nutzer vermissen lässt. In der Bespielung des entwickelten Hochregallagers stösst das Projekt an seine Grenzen. Die innenliegenden, komplexen Raumsituationen werden der spezifischen Nutzung durch hörbeeinträchtigte Kinder zu wenig gerecht.



Modellfoto



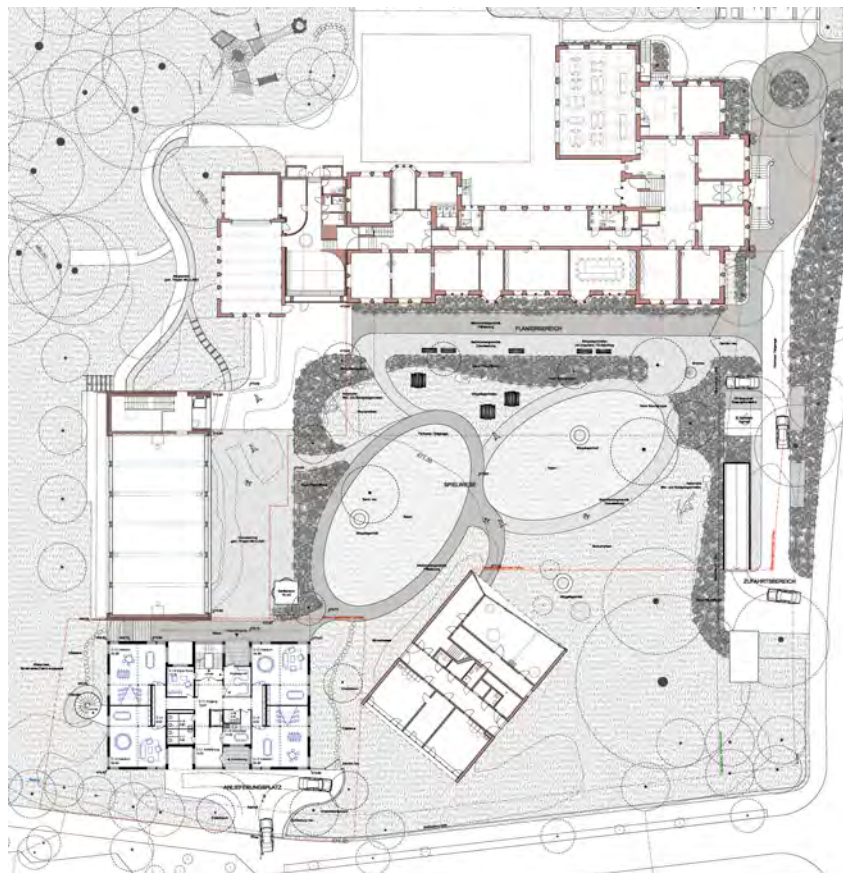
Situation 1:1000



Visualisierung Aussenansicht



Erdgeschoss 1:1000



Untergeschoss 1:1000

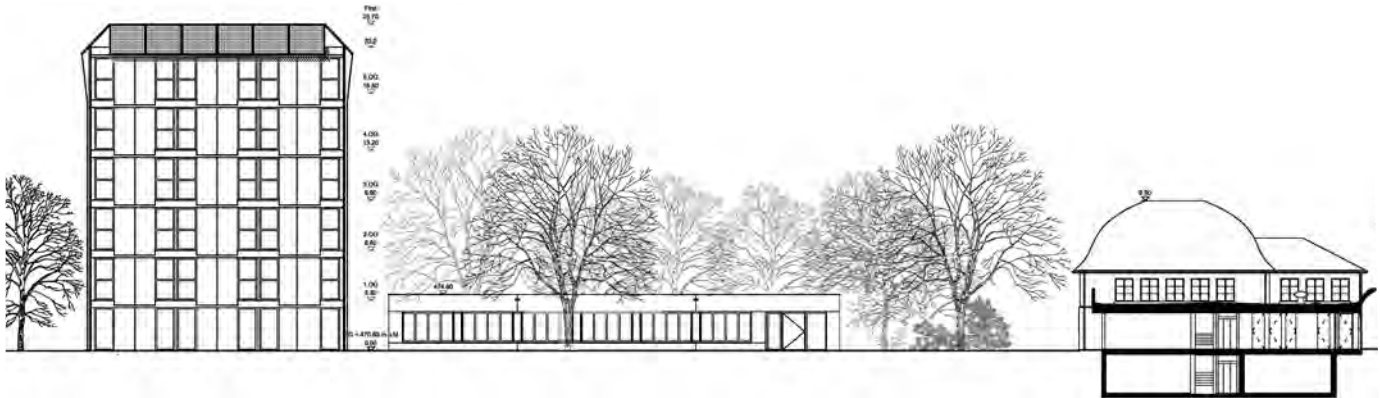
Die prämierten Projekte



1. Obergeschoss Mittagsgruppen 1:500



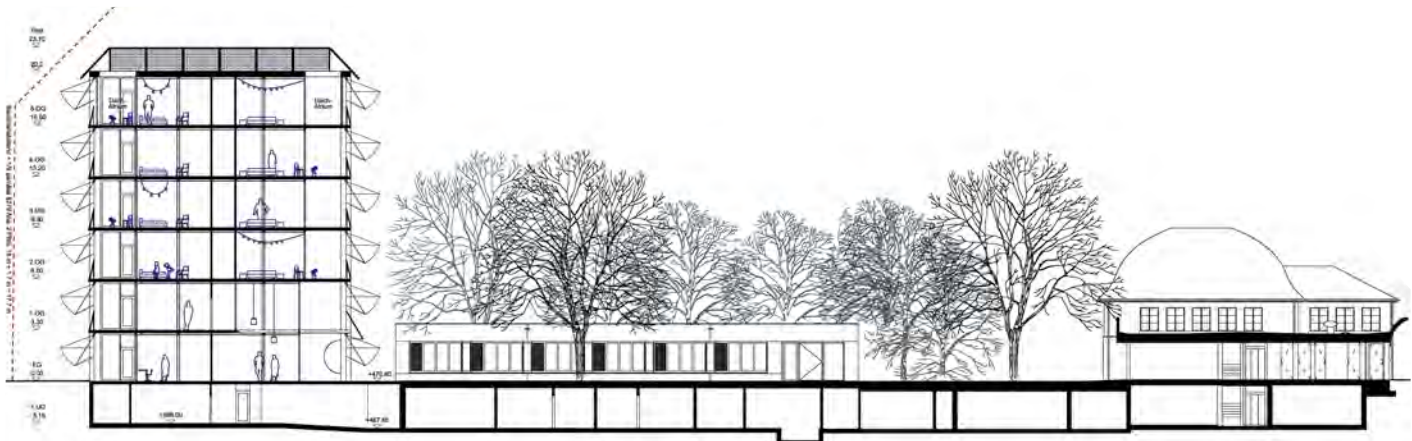
2. bis 4. Obergeschoss Wohngruppen 1:500



Ansicht Ost 1:500

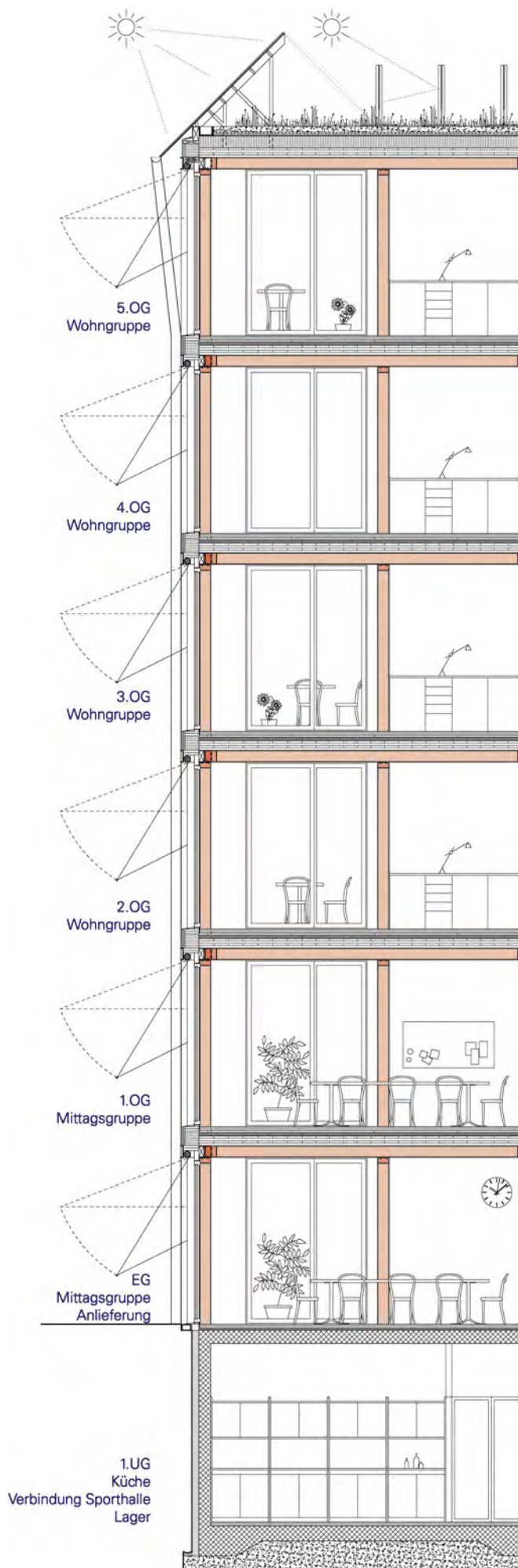


Längsschnitt 1:500



Querschnitt 1:500

Die prämierten Projekte



Dachaufbau
 100 mm Extensive Begrünung Substrat
 30 mm Drainagematte
 20 mm Schutzlage
 Abdichtung, 2-lagig
 80-200 mm Dämmung im Gefälle
 160 mm CLT-Platte (40/40/40/40)

Bodenaufbau
 5mm Linoleum
 60 mm Anhydrit
 30 mm Trittschalldämmung
 dynamische Steifigkeit 6MN/m³
 PE-Folie
 60 mm Splittschüttung, elastisch gebundene
 160 mm CLT-Platte (40/40/40/40)

Wandaufbau
 15 mm Dreischichtplatte / Schallschutz-Panel
 50 mm Installationsrost ausgedämmt
 22 mm OSB-Platte
 230 mm Holzständer ausgedämmt
 15 mm Gipsfaserplatte
 Windpapier
 30 mm Hinterlüftung
 20 mm Glasfaserzement-Platte

Struktur
 200 mm Doppel-T-Träger HEB 200
 Schubverbindern Stahl-Holz
 160 mm Schraubverbindung Stahl-Stahl
 CLT-Platte (40/40/40/40)

Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:100

3. Rang Projekt Nr. 08 Finito

Generalplanung

ARGE Hobiger Feichtner Architekten GmbH/
Bauseits Partner AG
Hardstrasse 69
8004 Zürich

Architekturbüro

Hobiger Feichtner Architekten GmbH
Hardstrasse 69
8004 Zürich

Mitarbeit
Martin Feichtner,
Elisabeth Hobiger-Feichtner,
Paula Kiene, Varvara Dolgaia

Baumanagement

Bauseits Partner AG
Binzallee 4
8055 Zürich

Mitarbeit
Thomas Müller, Irene Zünd, Michèle Zaugg

Bauingenieurwesen

ZPF Consulting AG
Förrlibuckstrasse 30
8005 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen

Amstein + Walthert AG
Stammeraustasse 5
8500 Frauenfeld

Elektroingenieurwesen

TBGE AG
Eggbühlstrasse 36
8050 Zürich

Landschaftsarchitektur

ghiggi paesaggi Landschaft &
Städtebau GmbH
Cramerstrasse 1
8004 Zürich

Bauphysik/Nachhaltigkeit

Gartenmann Engineering AG
Badenerstrasse 415
8003 Zürich

Brandschutz

BIQS Brandschutzingenieure AG
Rautistrasse 77
8048 Zürich

Der Beitrag «Finito» sieht einen schlanken, sechsgeschossigen Zeilenbau vor, welcher sich durch die orthogonale Stellung dezidiert auf den Hauptbau und den Sporthallen trakt bezieht. So reiht sich der Neubau stimmig in die Baugruppe ein und lässt die Schule Hesenloo als Solitärbau bestehen. Durch die präzise, städtebauliche Setzung wird die untere Gartenebene überzeugend in das Gesamtareal eingebunden. Durch die gebührenden Abstände zu den Bestandsbauten bleibt die Durchlässigkeit des Areals bestehen und der Grünraum kann als übergeordnetes Element die Bauten am Ort einbetten.

In Richtung Greencity generiert die schlanke Westfassade einen neuen, identitätsstiftenden und eleganten Auftakt des Areals. Innerhalb des Areals schafft die lange Nordfassade ein adäquates Gegenüber zur Hauptfassade des Bestandsbaus. Die den beiden Längsfassaden vorgelagerten markanten Wendeltreppentürme gliedern die langen Fassaden und stärken den Bezug zum Bestandsbau mit dessen rhythmisierenden Risaliten.

In Anlehnung an die in ihrer äusseren Erscheinung autonomen Bestandsbauten entwickelt das Projekt einen eigenständigen, ansprechenden Ausdruck. Die Längsfassaden sind gleichmässig gerastert und basieren auf vertikalen Lisenen aus geschuppten Holzplatten und dazwischenliegenden, gleichförmigen Fensterformaten mit Brüstungen aus Wellmetall. Leider harmonisiert in den Wohngruppen der Übergang zwischen strengem Fassadenraster und Innenraumstruktur noch nicht. Während der Gebäudeabschluss mit einem leicht auskragenden Vordach überzeugt, ist die Einbettung des Hauses ins Terrain noch ungelöst. Durch die vielen Themen dieser sorgfältig entwickelten Fassade wirkt das Gebäude leider etwas isoliert und fremd in der Anlage.

Die Einfachheit der äusseren Form wird in eine sorgfältig detaillierte, hybride Konstruktion aus Holz und Beton übersetzt. Regelmässig gesetzte Stützen und längs verlaufende Unterzüge aus Holz tragen Brettschichtholzdecken mit Überbeton. Diese sehr einfache und wirtschaftliche Konstruktionsidee basiert auf vielen seriellen Elementen und ermöglicht eine rationelle Erstellung und im Betrieb eine hohe Flexibilität.

Der Freiraumentwurf interpretiert die bestehende Situation leicht um. Die landschaftsarchitektonisch gestaltenden Eingriffe erhöhen die Freiraumqualitäten der offenen Mitte und lassen verschiedene Nutzungs-, Aufenthalts- und Spielangebote entstehen. Die grosse chaussierte Fläche vor dem Hauptgebäude, welche als Feuerwehrzufahrt genutzt werden soll, wirkt in ihrer Massstäblichkeit zu gross und erscheint wenig differenziert nutzbar. Die Tiefgaragenrampe wird mit einer Pergola begrünt. Die Position der Rampe wird als Abschluss des grünen Hofes genutzt und schafft eine Aufenthaltsqualität mit einer integrierten Sitzbank, wobei das gesamte Bauwerk etwas sperrig wirkt und wenig mit dem umgebenden Freiraum in Bezug steht. Die Vorfahrt für Taxidienste entlang der Frohalpstrasse ist im Entwurf nicht berücksichtigt. Auch ist der geforderte 1,5 Meter hohe Zaun, der den Aussenraum des ZGSZ von der Vorfahrt abtrennen soll, nur fragmentarisch ersichtlich.

Die Einfachheit der äusseren Form wird in der klaren inneren Organisation und Nutzungsverteilung fortgeführt. Über eine dem Hof zugewandte, klare Adresse gelangt man in den zweigeschossig organisierten Mittagsgruppenbetrieb mit eigener, von den Wohngruppen unabhängiger Erschliessung. Die beiden Mittagsgruppen sind zweibündig organisiert. Während sich die gut proportionierten, aber stark unterdimensionierten Essräume gleichwertig nach Süden orientieren, legen sich die Garderoben- und Erschliessungsbereiche nach Norden ins Arealinnere. Die Qualität der einfachen, direkten und gut dimensionierten Raumfolge für die Kinder geht in der Mitte bei der beengten Organisation von Küche, Anlieferung und Nasszellen leider verloren.

Über zwei Wendeltreppen gelangt man in die vier darüberliegenden Wohngruppen. Die Gebrauchstauglichkeit dieser aussenliegenden Erschliessung ohne vollständigen Witterungsschutz wirft Fragen auf. Neben dem aufwendigen Unterhalt wird insbesondere eine glaubhafte Verbindung der unterschiedlichen Wohngruppen untereinander vermisst.

Bei den Wohngruppen kommt in der Mitte der gut einsehbare, grosszügige Gemeinschaftsraum zu liegen, welcher durch die neutrale Raumkonfiguration eine flexible, individuelle Gestaltung ermöglicht. Als multifunktionale Zone ist dieser öffentliche Bereich Eingang, Verteiler und Wohnraum zugleich. Diese programmatische Dichte führt mit den vielen Türen zu angrenzenden Räumen zu einer für das Wohnen ungemütlichen Aufenthaltsqualität, zumal auch Windfänge bei den Eingängen fehlen. Durch die reduzierte Raumhöhe und die ausschliesslich indirekte Belichtung über Loggien wird an einer ausreichenden Versorgung mit Tageslicht gezweifelt und die Wohnlichkeit zusätzlich in Frage gestellt.

Auch das Untergeschoss zeichnet sich durch eine flächeneffiziente Organisation der hier situierten Nutzungen von Küche, Lager und Einstellhalle aus. Über die Setzung des Gebäudes im Terrain kann die Produktionsküche im Sockel ohne Abgrabungen plausibel belichtet werden.

Der Projektvorschlag setzt das Raumprogramm sowohl bei der Tiefgarage als auch beim Gebäude flächeneffizient und mit kleinen Gebäudegrundflächen um. Neben der geschickten Raumorganisation liegt dies an der Anordnung der Treppentürme ausserhalb des beheizten Gebäudevolumens und an den markanten, so für den Betrieb nicht akzeptablen Unterschreitungen der geforderten Flächen. Die gute Kompaktheit und das einfache Tragwerk ergeben zusammen mit der ressourcenschonenden Materialisierung beste Werte in der Erstellung. Auch im Betrieb können die geforderten Standards gut umgesetzt werden.

Das Projekt «Finito» überzeugt durch die präzise gesetzte, einfache Volumetrie, welche den Nachbarsbauten genügend Raum gewährt, sich gelassen in den Grünraum einbettet und das Areal durch die gekonnte Einbindung der unteren Gartenebene erweitert. Das Preisgericht stellt sich die Frage, ob diese Qualität ohne die markanten Flächen- und Höhenunterschreitungen erhalten bleiben würde. Die Einfachheit der äusseren Form findet in der Organisation der Mittagsgruppen eine überzeugende Entsprechung. Bei den Wohngruppen jedoch stösst diese Einfachheit im Bereich der Erschliessung und des Wohnraums an ihre Grenzen.



Modellfoto



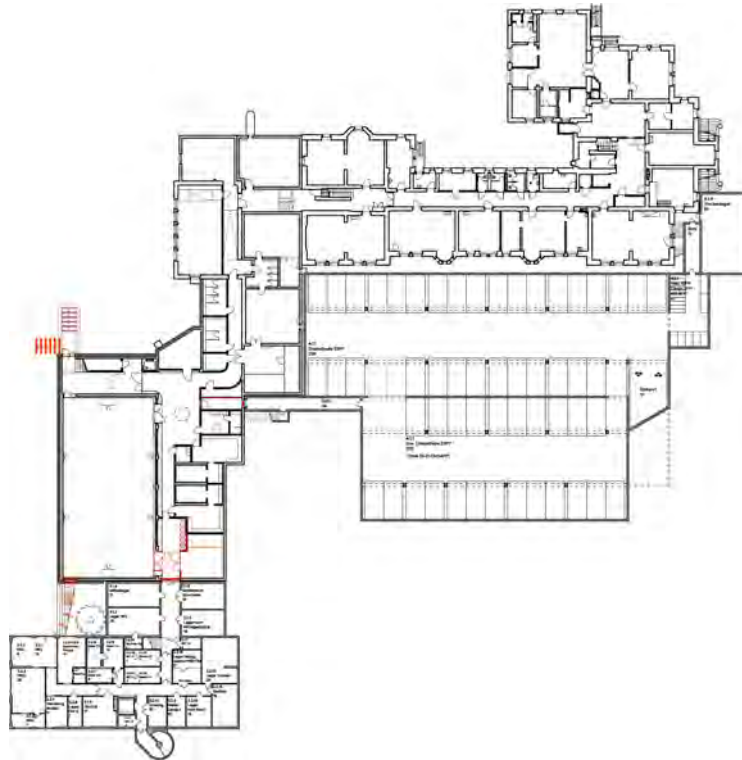
Situation 1:1000



Visualisierung Aussenansicht

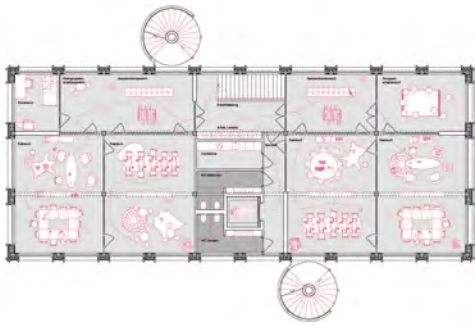


Erdgeschoss 1:1000

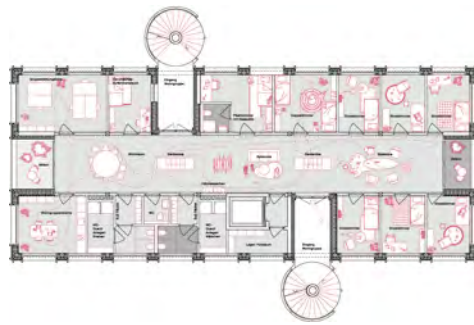


Untergeschoss 1:1000

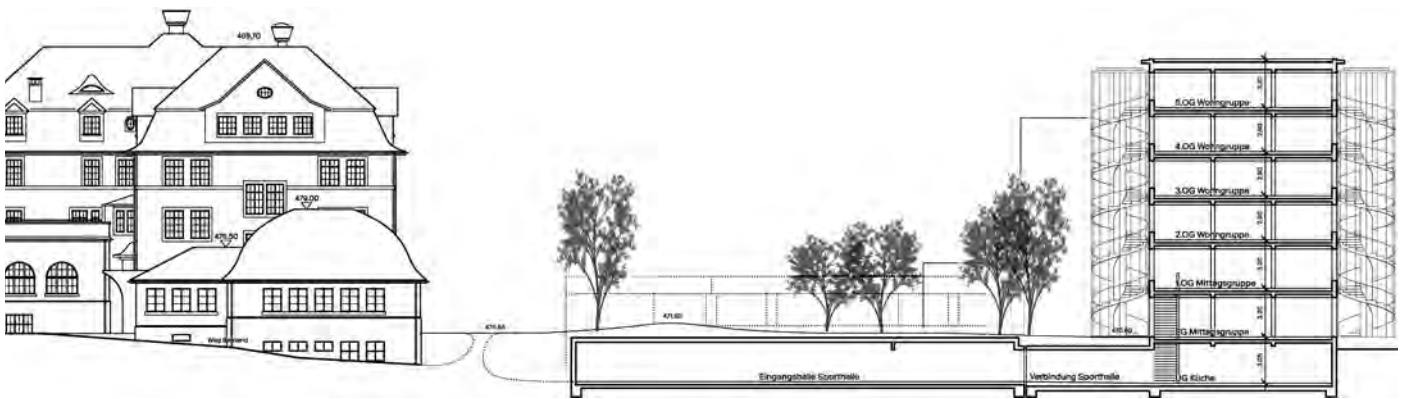
Die prämierten Projekte



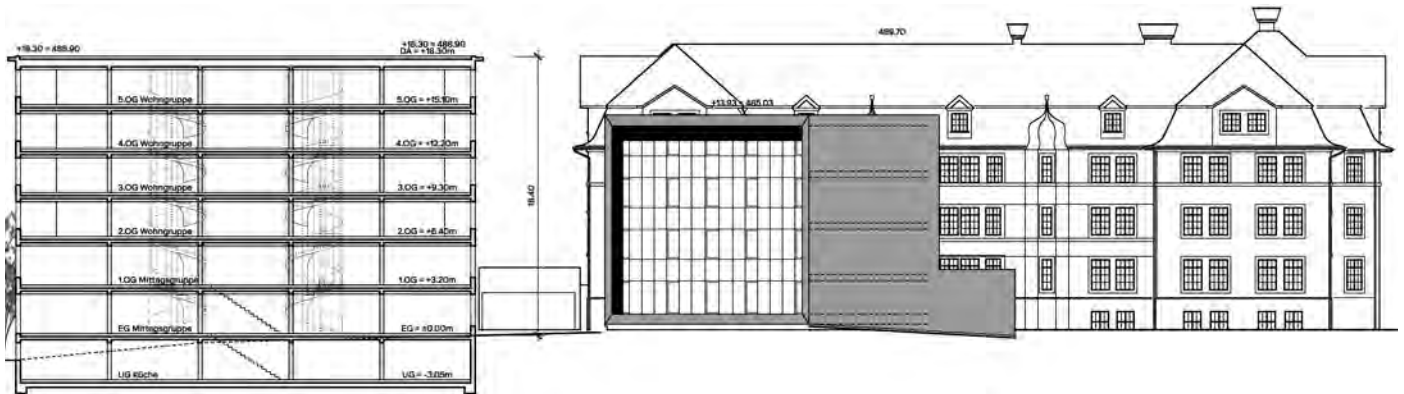
1. Obergeschoss Mittagsgruppen 1:500



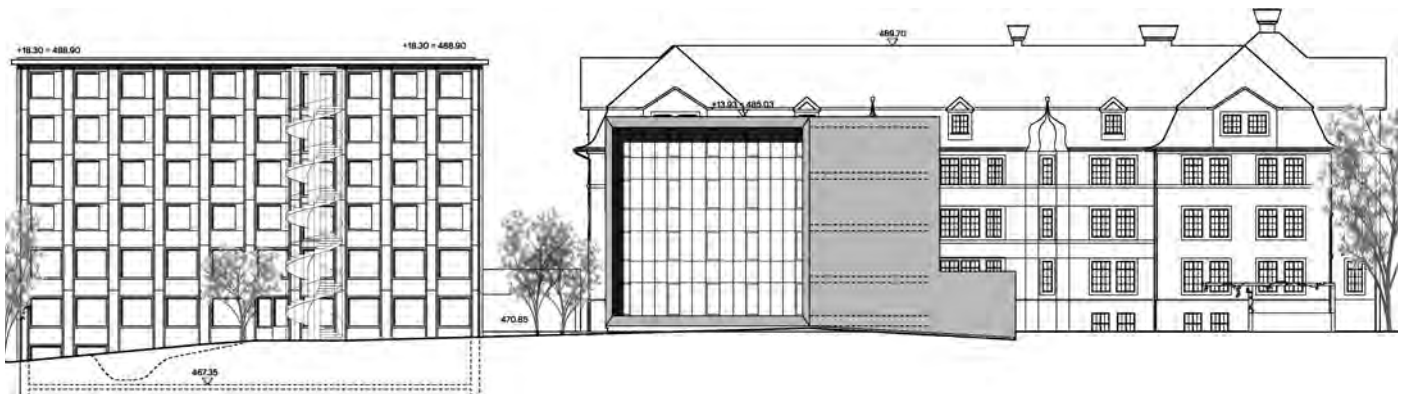
2. bis 5. Obergeschoss Wohngruppen 1:500



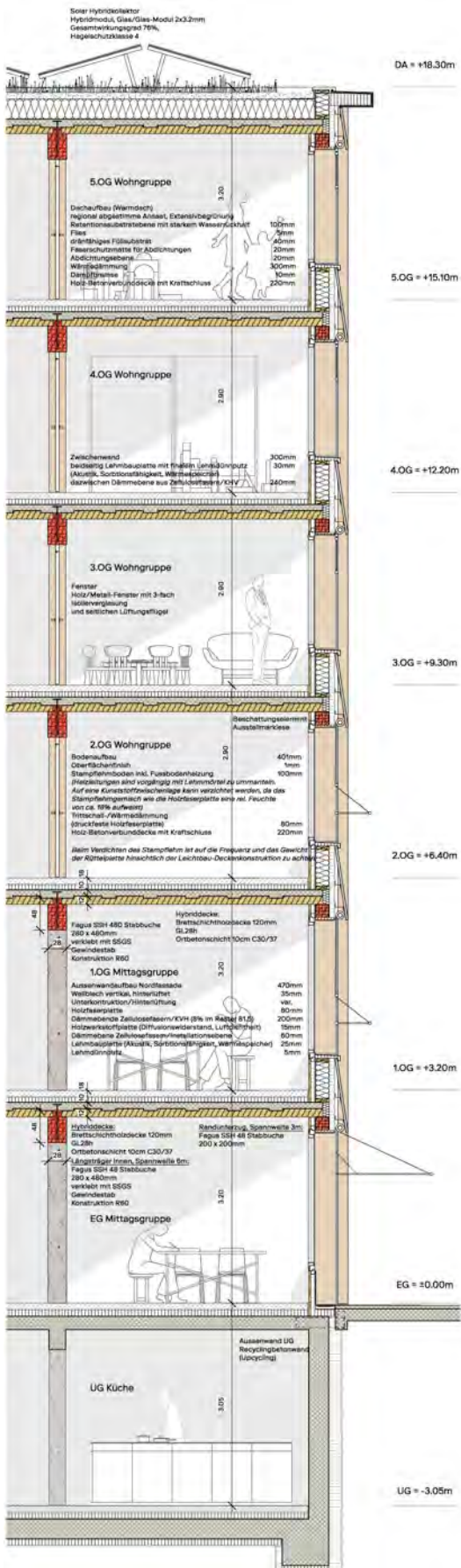
Querschnitt 1:500



Längsschnitt 1:500



Ansicht Süd 1:500



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:100

4. Rang

Projekt Nr. 07

Kontinuum

Generalplanung

uas ag – unternehmen für architektur
und städtebau ag
Feldstrasse 133
8004 Zürich

Mitarbeit
Guillermo Dürig

Architekturbüro/Baumanagement

DÜRIG AG
Feldstrasse 133
8004 Zürich

Mitarbeit
Guillermo Dürig, Alice Bidorini

Bauingenieurwesen

Dr. Deuring + Oehninger AG
Römerstrasse 21, Postfach
8401 Winterthur

HLKKSE-Ingenieurwesen

Amstein + Walther AG
Andreasstrasse 5
8050 Zürich

Landschaftsarchitektur

Partnerschaftspartner Landschaftsarchitekten AG
Neumarkt 28
8001 Zürich

Ensemble und Solitär sind die beiden städtebaulichen Protagonisten. Der Hauptbau wird als Gründerzeit-Ensemble verstanden, welches später durch zwei Solitärebauten – die Sporthalle und das Schulhaus Hesenloo – ergänzt wurde. In der Logik dieser Interpretation sollen der Sporthallenbau und der Neubau ein neues bauliches Ensemble bilden, um das aus der orthogonalen Geometrie gedrehte Schulhaus Hesenloo als freistehenden Bau zu stärken. Die kontinuierliche Entwicklung von Solitären zu Ensembles bildet die Leitidee der Schulanlage. Der neue bauliche Verbund besteht aus der horizontalen eingeschossigen Sporthalle und dem senkrecht dazu stehenden Hochbau. Mit seinen sechs Obergeschossen und dem Sockelgeschoss wird der Neubau zu einem markanten Hochpunkt im Landschaftsraum um den Sihlbogen und setzt ein städtebauliches Zeichen. Die Setzung des Neubaus reagiert so dialektisch nach aussen wie auch nach innen, indem der Blick zum Uetliberg von Hauptbau und Neubau gerahmt wird. So entsteht ein sorgfältiges und schlüssig argumentiertes neues Gesamtbild der Anlage. Die Frage, was die Fügung der beiden Bauten zu einem neuen Ensemble für eine typologischen Mehrwert liefert, bleibt jedoch unbeantwortet. Weder treten sie innenräumlich in einen Dialog, noch macht sich der Hochbau den Flachbau als Terrasse zu nutzen, so dass die beiden Bauten geschickt, aber lediglich kompositorisch aufeinander reagieren.

Der Neubau wird horizontal dreigeteilt: ein Betonsockel für alle erdberührenden Bauteile in der abfallenden Topografie; zwei Geschosse für die Mittagsgruppen als geschlossenes Volumen in metallisch schimmernder Verkleidung und einer geschossübergreifenden Verglasung nach Süden, darauf vier Wohngeschosse in einer leicht ondulierenden Holzfassade materialisiert. Zum Hauptbau und dem Schulhaus Hesenloo reiht sich mit dem Neubau ein gestapeltes Gebäude in den Bestand ein. Die Dreiteilung scheint programmatisch schlüssig und nachvollziehbar. Wie die Verbindung zwischen Sporthalle und Neubau architektonisch ausformuliert wird, bleibt unklar. Gerade die Frage der Fügung zweier Bauten aus unterschiedlichen Zeiten wäre für das Projekt essenziell, um aus dem kompositorischen Zusammenstellen auch ein architektonisches Thema zu entwickeln, welches der städtebaulichen Ambition des Ensembles gerecht werden kann.

Die Gestaltung des Hofes wird uminterpretiert und mit verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten angereichert. Durch die Freiraumgestaltung soll das Potenzial des neuen städtebaulichen Ensembles aktiviert werden. Dies vermag jedoch mit dem gewählten landschaftsarchitektonischen Ansatz nicht zu gelingen. Die Gestaltung wirkt fragmentarisch. Eine Chaussierung als Bodenbelag für die Hauptwegeverbindungen scheint dafür nicht geeignet zu sein. Durch die starke Umgestaltung sind die Qualitäten der bestehenden Aussenanlage nicht mehr erkennbar. Im Hof bleibt der Anteil an grünen unversiegelten Flächen im Vergleich zur Chaussierung verhältnismässig klein. Die Freirauminselfen mit den hohen Hecken sind schlecht einsehbar, was die Überblickbarkeit und dadurch die Nutzbarkeit für die Kinder einschränkt. Der geforderte 1,5 Meter hohe Zaun, der den Aussenraum des ZGSZ von der Vorfahrt abtrennen soll, ist im Entwurf nicht ersichtlich.

Die beiden Mittagsgruppengeschosse bilden einen Erschliessungsrücken mit zwei Treppenhäusern und einem Lift, flankiert von jeweils einem Nebenraum. Ein durchgehender, breit gestreckter Korridor trennt die Mittagsgruppenräume von der vertikalen Erschliessung und ordnet die Nassräume und die Eingangsbereiche der Essräume. Ein guter Personenfluss wird durch die clevere Anordnung der Lavabos und der Garderoben ermöglicht. Die Struktur ist so angelegt, dass sowohl vier individuelle Essräume als auch eine Zusammenlegung möglich sind.

In den Wohngruppengeschossen bildet ein räumlich dominanter Sanitärblock das Zentrum der jeweiligen Geschosse. Um diesen Block herum werden die Nutzungen peripher angeordnet und mittels eher enger, lang gestreckter Korridore erschlossen, wobei für die Nutzenden schwierige Sichtbeziehungen und für die Gebärdensprechenden nicht einsehbare Wegkreuzungen entstehen. Die Raumanordnung ist stimmig und effizient, aber insgesamt beengt. Die Wohn-, Ess- und Küchenzone ist sehr grosszügig ausformuliert und mit der idealen Orientierung.

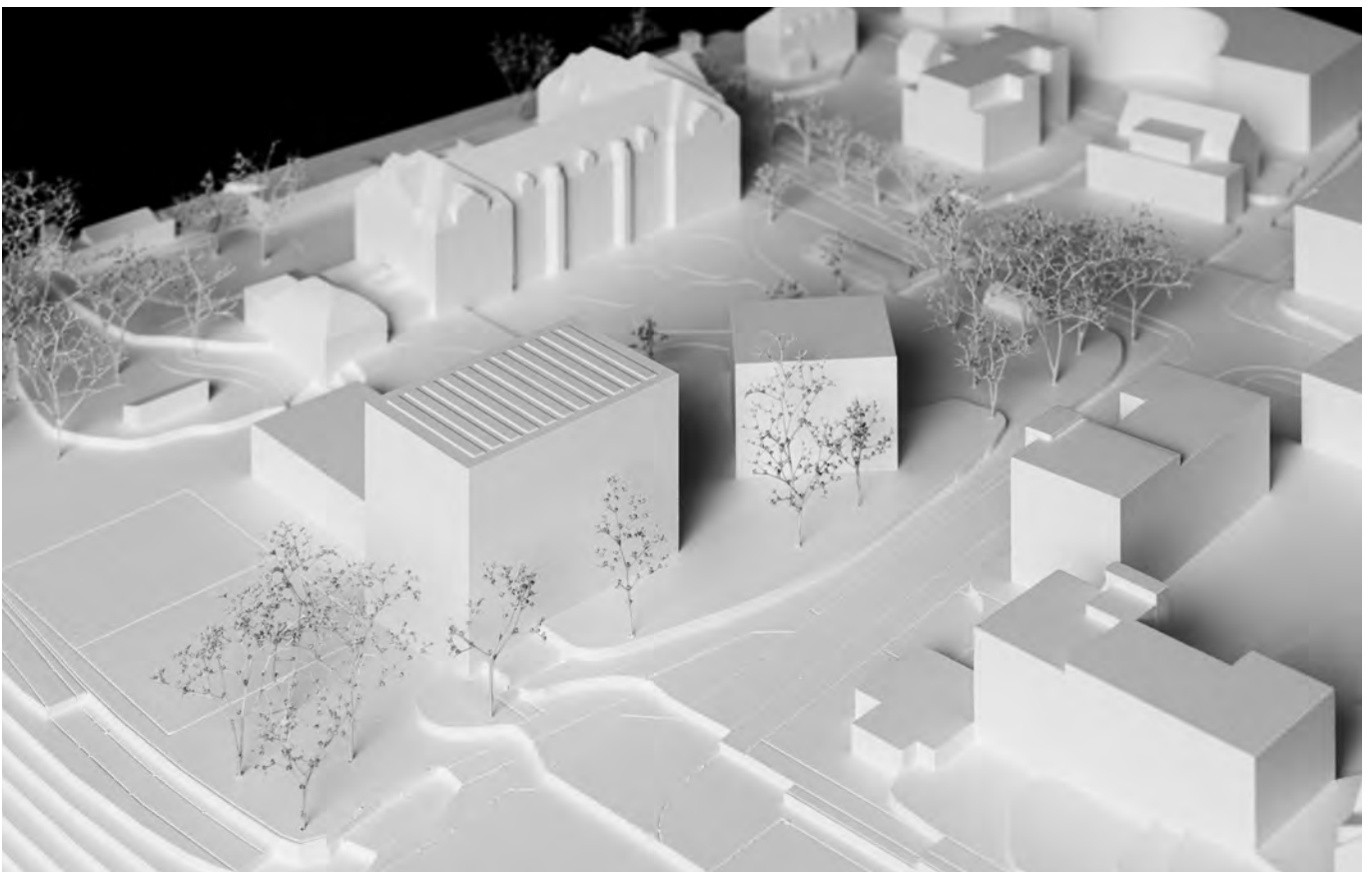
Die gastronomischen Bereiche sind so organisiert, dass ein mehrheitlich kreuzungsfreier Betrieb gewährleistet werden kann. Die Anordnung einzelner Räume und Zonen sollte optimiert werden. Zudem ist die Anlieferung über die Rampe

mittels Palettenrolli etwas beengt und die grosse Distanz für den Betrieb sowie für die Nachbarinnen und Nachbarn nachteilig. Alle Wohnräume sowie grösstenteils die Pikettzimmer und Doppelzimmer im 3. bis 6. Obergeschoss sind «rote» Räume, die vorgesehenen Lüftungsflügel sind zu klein und erfüllen die Bedingungen an ein Lüftungsfenster nicht. Das Projekt ist somit aus lärmrechtlicher Sicht nicht bewilligungsfähig.

Das Projekt hat im Quervergleich den höchsten Flächenkonsum und weist das höchste Gebäudevolumen auf. Dies ist unter anderem auf das geplante 2. Untergeschoss zurückzuführen, welches sich im Felsaushub befindet. Das grosse Volumen mit hohem Fensteranteil bedingt im Verhältnis etwas mehr Fassadenfläche. Das Projekt weist im Quervergleich der Projekte die zweithöchsten Erstellungskosten auf.

Trotz der eher grossen Geschossfläche führen die gute Kompaktheit und die differenziert gewählte Materialisierung zu mittleren Werten in der Erstellung. Die aufwendigen Längsfassaden der Wohngeschosse sind konstruktiv noch schematisch und müssten bezüglich der Behaglichkeit der dahinter liegenden Räume geprüft werden. Der Dämmstandard ist grundsätzlich gut gewählt. Konzeptionelle Überlegungen zur Gebäudetechnik, zur geforderten Lüftungsanlage und zu den Photovoltaikflächen überzeugen.

Insgesamt leistet «Kontinuum» einen wichtigen Beitrag zur äusserst komplexen Aufgabenstellung und zur städtebaulichen Einordnung. Der sorgfältig bearbeitete Beitrag schöpft leider keinen Mehrwert aus der baulichen Verbindung zur Sporthalle. Das Fehlen einer Vereinigung zwischen Sporthalle und Neubau kann durch die innenräumlich nicht spürbare Nahtstelle nicht kompensiert werden. Die äussere Anmutung des Neubaus mit seiner sehr hermetischen Fassade im Sockelbereich und der darüber liegenden Holzfassade bezieht sich stark auf sich selbst und kann den Ansprüchen an ein zeitgenössisches Wohn- und Mittagsgruppengebäude nicht gerecht werden.



Modellfoto



Situation 1:1000



Visualisierung Aussenansicht

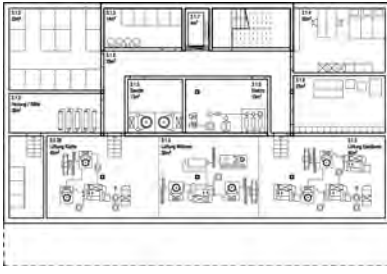


Erdgeschoss 1:1000

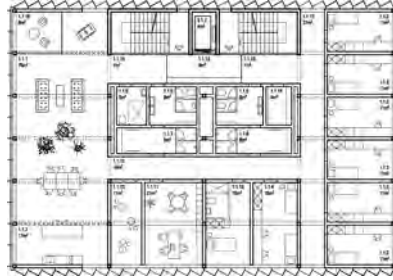


Untergeschoss 1:1000

Die prämierten Projekte



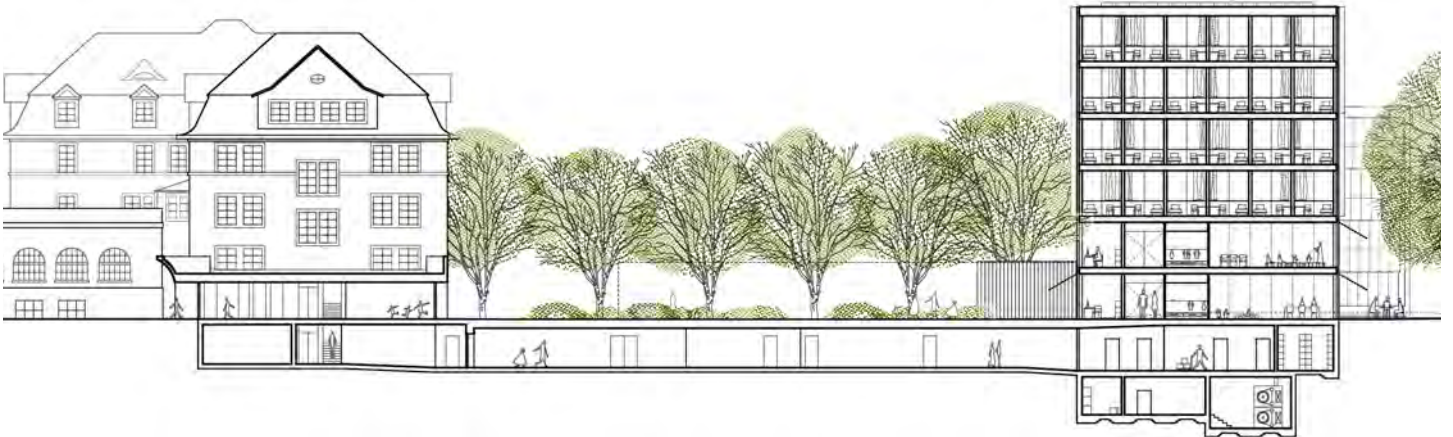
2. Untergeschoss Technik und Facility 1:500



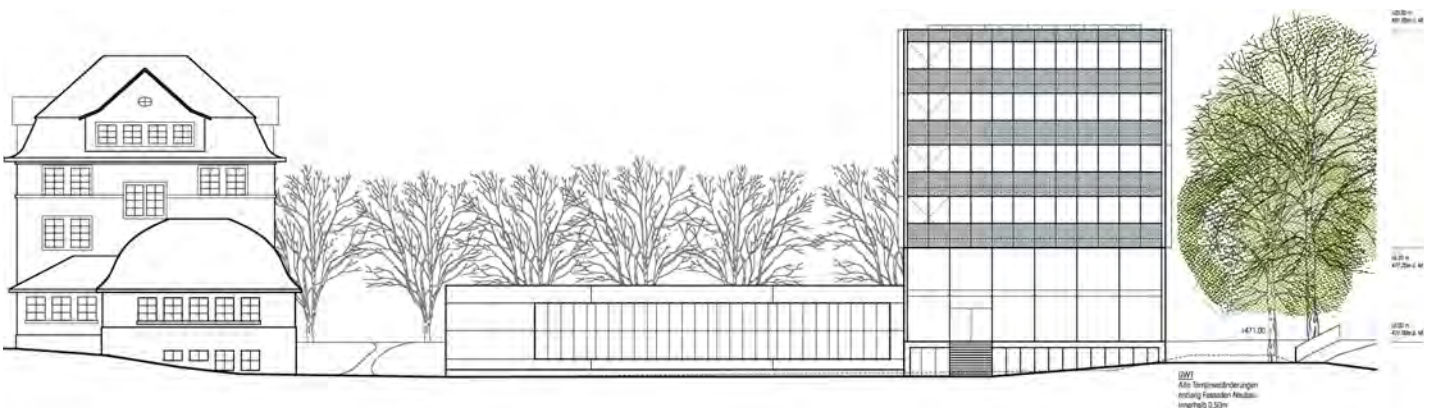
3. bis 6. Obergeschoss Wohngruppen 1:500



Längsschnitt 1:500

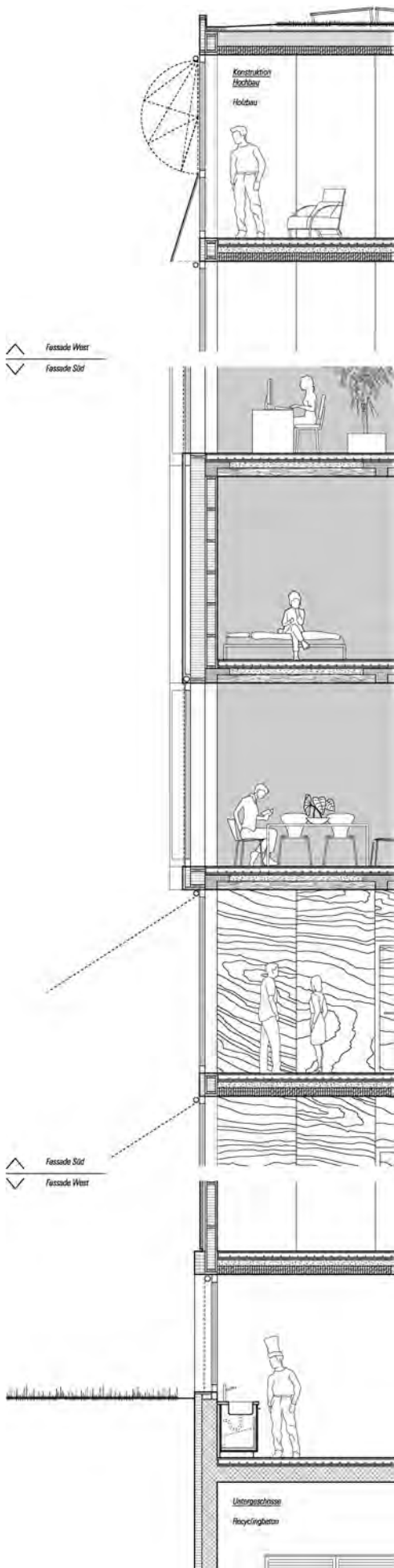


Querschnitt 1:500



Ansicht West 1:500

Die prämierten Projekte



Deckenaufbau

100mm	Sonnenkollektoren PV-Anlage
	Extensive Begrünung als Retention
	Filtervlies
30mm	Drainageschicht
10mm	Polymerbituminöse Abdichtung, 2-lagig
240mm	Wärmedämmung
	Dampfsperre
100mm	Schüttung
160mm	Massivholzdecke

Bodenaufbau Wohngruppen

20mm	Parkettbelag
80mm	Unterlagsboden mit Bodenheizung
20mm	Trittschall
20mm	Wärmedämmung
100mm	Kalksplittschüttung (1'300 kg/m ³)
140mm	Massivholzdecke



Fassade Wohngruppen 1.50 Zickzack Fassade mit vom Lärm abgewandten Lüftungslügel

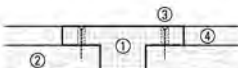
80mm	Holzverkleidung auf UK
30mm	Dreischichtplatte
80-400mm	Wärmedämmung mineralisch
30mm	Dreischichtplatte
20mm	Sperholzplatte lackiert

Fenster

3-IV-IR

Sonnenschutz

Textil, in Deckenstirn integriert



Detail Primärstruktur 1:20

1. Vorfabrizierter Betonträger
h 280mm
b 640mm / 240mm
2. Massivholzdecke
h 140mm
3. Träger und Massivholzdecke verschraubt
- Vollgewinde mit Tellerkopf, Hüllrohr
- Von oben verschraubt und vergossen
- Von unten Schraube unsichtbar (Optik und Brandschutz)
4. Kalksplittschüttung
1'300 kg / m³

Fassade Mitraggruppen

80mm	Metallverkleidung, hinterlüftet auf UK
30mm	Dreischichtplatte
200mm	Wärmedämmung mineralisch
30mm	Dreischichtplatte
20mm	Sperholzplatte lackiert

Bodenaufbau 1. Untergeschoss

30mm	Hartbeton, pigmentiert
80mm	Unterlagsboden
20mm	Trittschalldämmung
20mm	Wärmedämmung
250mm	Recyclingbeton

Bodenaufbau zu Erdreich

30mm	Hartbeton, imprägniert
250mm	Recyclingbeton
100mm	Wärmedämmung
50mm	Magerbeton

Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:100

5. Rang

Projekt Nr. 01

MORANDI

Generalplanung / Architekturbüro
Architekt Haidacher
Rechbauerstrasse 49
8010 Graz, Österreich

Mitarbeit
Christoph Haidacher, Andreas Rogala

«MORANDI» schreibt die Anlage mit einem kubischen Körper weiter, der sich mit adäquatem Abstand parallel zur Sporthalle orientiert und an der westlichen Fasadeneinfahrt anknüpft. Mit dieser Setzung wird im Übergang zur Freihaltezone eine klare Haltung formuliert. Hingegen entsteht zum Schulhaus Hesenloo eine empfindliche Nähe, die kritisch beurteilt wird. Eine grosszügige Treppe mit hoher Aufenthaltsqualität verbindet die beiden Ebenen und stellt die Durchwegung sicher. Das neue Gebäude positioniert sich am Hof und erhält dort eine klare Adresse. Im Grundsatz bleiben der grüne Hof und seine umlaufenden Hecken erhalten und behalten ihre ausgewiesene Freiraumqualität. Die Zugangswege werden an die neue Situation leicht angepasst, an den Rändern kleine platzartige Situationen geschaffen und die Rasenfläche mit Lichtkörpern für die Tiefgarage versehen. Alles in allem bleibt die Freiraumgestaltung schematisch. Angaben zu Aufstellflächen für «Schutz & Rettung», Aufenthaltsmöglichkeiten wie Bänke und Spielmöglichkeiten sind nicht ersichtlich, hitzemindernde Massnahmen werden vermisst. Die Vorfahrt und die Garageneinfahrt werden durch eine Hecke vom übrigen Aussenraum des Areals abgetrennt. Die Abfahrtsrampe sollte untergeordneter in Erscheinung treten und besser in die Aussenraumgestaltung integriert sein. Der notwendige Zaun ist nicht durchgehend ersichtlich und es bleibt unklar, wie er in die freiräumliche Gestaltung eingebettet werden soll.

Obwohl die erforderlichen Raumhöhen von drei Metern in den Obergeschossen nicht eingehalten werden, scheint der Baukörper im Kontext etwas zu hoch. Unterstützt wird diese Wirkung durch ein umlaufendes Vordach über dem gedrungenen Erdgeschoss. Es erzeugt eine Massstabsebene, die die Adressierung akzentuiert und den Bezug zum Freiraum betont. Auf der Nordseite ist die Nähe zur Turnhalle allerdings nicht überzeugend und im Verhältnis zu niedrig, die Allseitigkeit wirft Fragen aufgrund der unterschiedlichen Bezüge zur Umgebung und zur Funktionalität auf.

Überzeugender ist die Eingangssituation. Insbesondere zur Essenszeit ist der Personenfluss hoch, der doppelgeschossige, eingezogene Eingang ist ausreichend dimensioniert und könnte mit einem Windfang ausgestattet werden. Von der zentralen Halle sind die lateral angeordneten, gut proportionierten Essräume direkt erreichbar. Die jeweilige Übereckorientierung generiert willkommene Sichtbeziehungen in den Grünraum und stellt eine optimale Lösung dar. Die Garderobe in der Halle ist ungelöst und die Lage des Ruheraums ist zu exponiert. Die Anlieferung erfolgt vom Hesenlooweg über den internen Lift ins Untergeschoss, wo sich die gut organisierte, etwas überdimensionierte Küche mit den Lagerräumen befindet. Die Anordnung der gastronomischen Zonen in den Untergeschossen lässt einen gut zu organisierenden Betriebsablauf zu. Die zentrale Liftposition ist auf die Prozesse der Produktion sowie auch auf die der Speiseverteilung ausgerichtet. Eine deutlichere Entflechtung der Waren- und Geschirrflüsse wäre zu prüfen. Einzelne Räumlichkeiten (Büro, Abwaschzone) weisen Mängel in Bezug auf die Tageslichtsituation auf.

Alle Geschosse werden über zwei gleichwertige, zentrale Treppen verbunden, die für die Bildung zweier Evakuationsabschnitte nicht ideal ausgebildet sind. Die Wohngruppen im 2. bis 5. Obergeschoss sind mit den Einzelzimmern gegen Osten in einen privateren Bereich und mit der Ausrichtung des Wohnraums mit Küche gegen Westen in einen gemeinschaftlichen Bereich gegliedert. Eine alltagstaugliche zentrale Eingangszone mit Garderoben und Nebenräumen verbindet die beiden Bereiche. Die Korridore sind dabei zu knapp dimensioniert und weisen zu wenig Tageslicht auf. Eine optimale Einsehbarkeit für Gebärdensprechende liegt mit dieser Grundrissdisposition nicht vor.

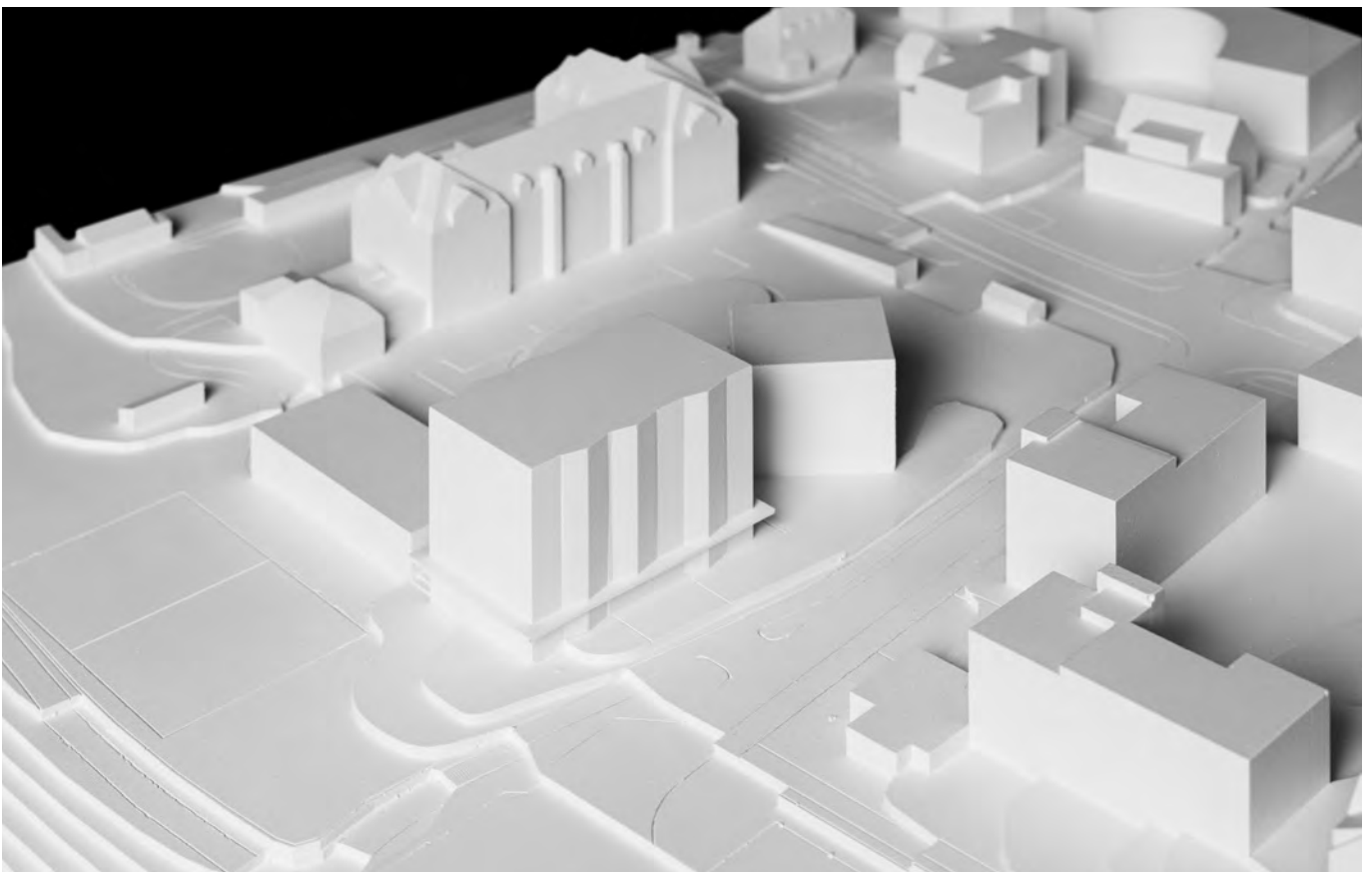
Mit dem architektonischen Konzept wird der Versuch unternommen, einen Bezug zur Sporthalle und zum Schulhaus Hesenloo herzustellen. Ein regelmässiges, strukturelles Betonraster prägt den Baukörper, dessen Füllungen im Sturzbereich mit eloxiertem Aluminium ausgebildet und ansonsten verglast sind. Lochbleche bei Treppen und Nasszellen bilden einen Filter. Der anspruchsvollen, lärmbelasteten Lage an der Autobahn begegnen die Projektverfassenden mit architektonischen Massnahmen, die den Ausdruck massvoll, aber bestimmt prägen. An jeweils drei Achsen wird die Kontur so ausgeklappt, dass ein schmaler, lärmabgewandter Lüftungsflügel integriert werden kann. Mit diesen Massnahmen bleiben die Lärmschutzanforderungen allerdings unerfüllt. Das Erdgeschoss und das Obergeschoss sind im Grundriss schlüssig identisch organisiert, was sich weder im Umgang mit

dem Vordach noch in der Fassadengestaltung ausdrückt. Während die Ausarbeitung der Fassade schematisch bleibt und der Ausdruck nicht einer kindergerechten Wohngruppe entspricht, ist die Visualisierung der Mittagsgruppe atmosphärisch.

Das Projekt weist im Grundsatz eine wirtschaftliche Konstruktion in Hybridbauweise Beton-Holz auf. Jedoch ist der Flächenkonsum hoch. Zusätzlich erhöht das geplante 2. Untergeschoss, welches sich im Felsbereich befindet, die Erstellungskosten. Ebenso wirkt sich die grosse Fassadenfläche bedingt durch das grosse Gebäudevolumen und den hohen Fensteranteil negativ auf die Erstellungskosten aus. Im Quervergleich der Projekte wird dieses Projekt als dasjenige mit den höchsten Erstellungskosten eingeschätzt.

Zusätzlich wirkt sich der hohe Flächenverbrauch auch nachteilig auf die Nachhaltigkeit aus. Die beiden Untergeschosse und die aufwendige Materialisierung führen zu hohen Treibhausgasemissionen in der Erstellung. Der Dämmstandard ist viel zu tief gewählt und die Dämmung ist nicht umlaufend. Konzeptionelle Überlegungen zur Gebäudetechnik und insbesondere zur Lüftungsanlage fehlen. Die Nasszellen sind nicht übereinander angeordnet. Die geforderten Energie-Standards können nicht erreicht werden.

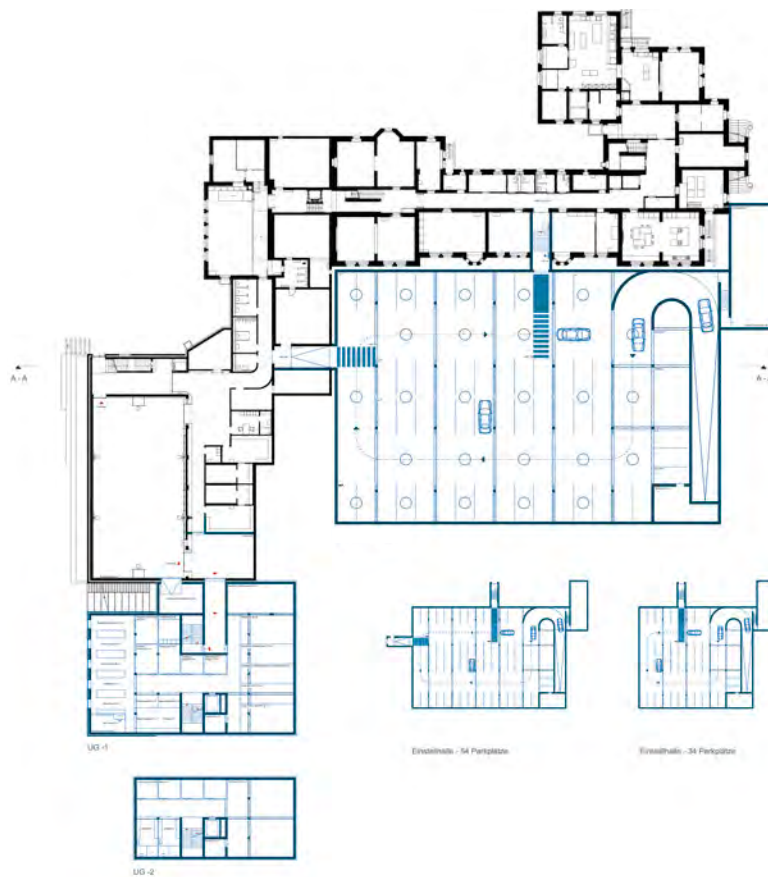
Das Projekt MORANDI weist in der entspannten Grundrissdisposition Potenzia mit interessanten Aspekten auf, welches das Preisgericht würdigt. Insgesamt bleibt das Projekt jedoch schematisch. Es ist nicht gelungen, das Projekt schlüssig auszuarbeiten und daraus einen überzeugenden Entwurf als Ganzes zu formen. Zusätzliche Mängel aufgrund der Überschreitung der Gebäudehöhe sowie der Lärmvorschriften würden zu umfassende Anpassungen erfordern.



Modellfoto

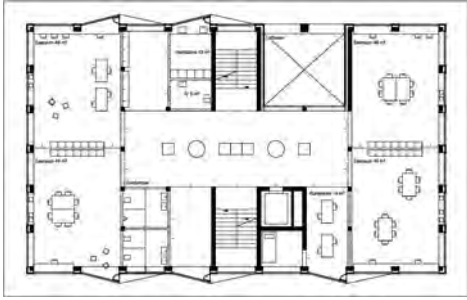


Erdgeschoss 1:1000

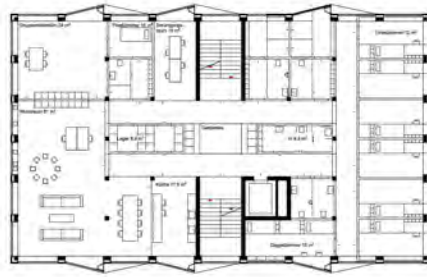


Einstellhalle 1:1000

Die prämierten Projekte



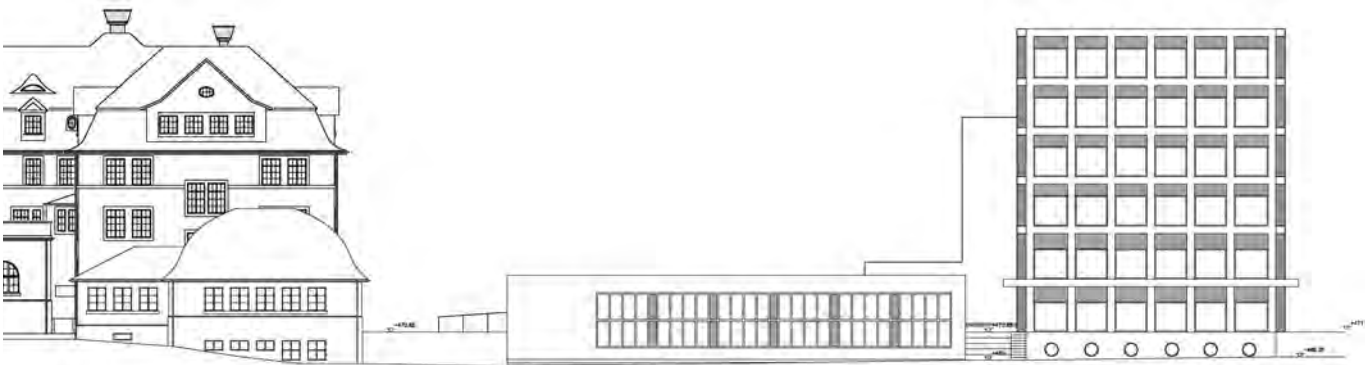
1. Obergeschoss Mittagsgruppen 1:500



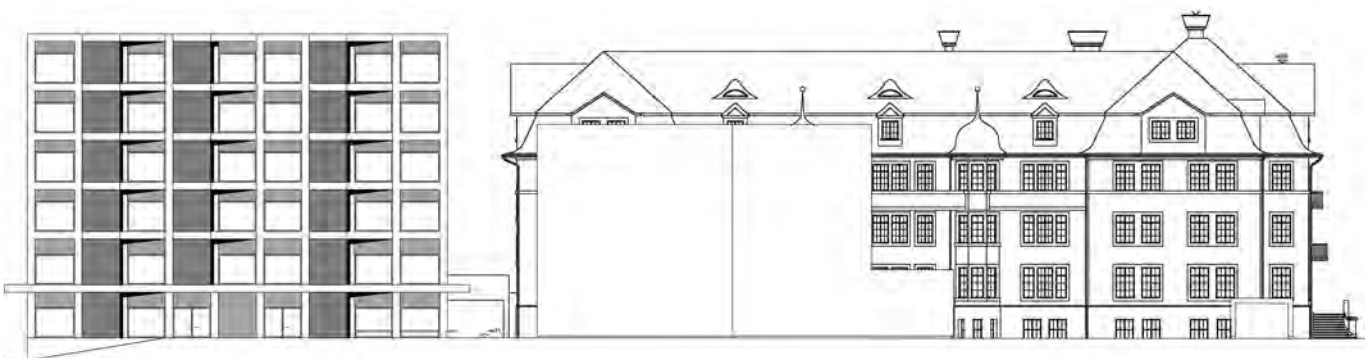
2. bis 5. Obergeschoss Wohngruppen 1:500



Längsschnitt 1:500

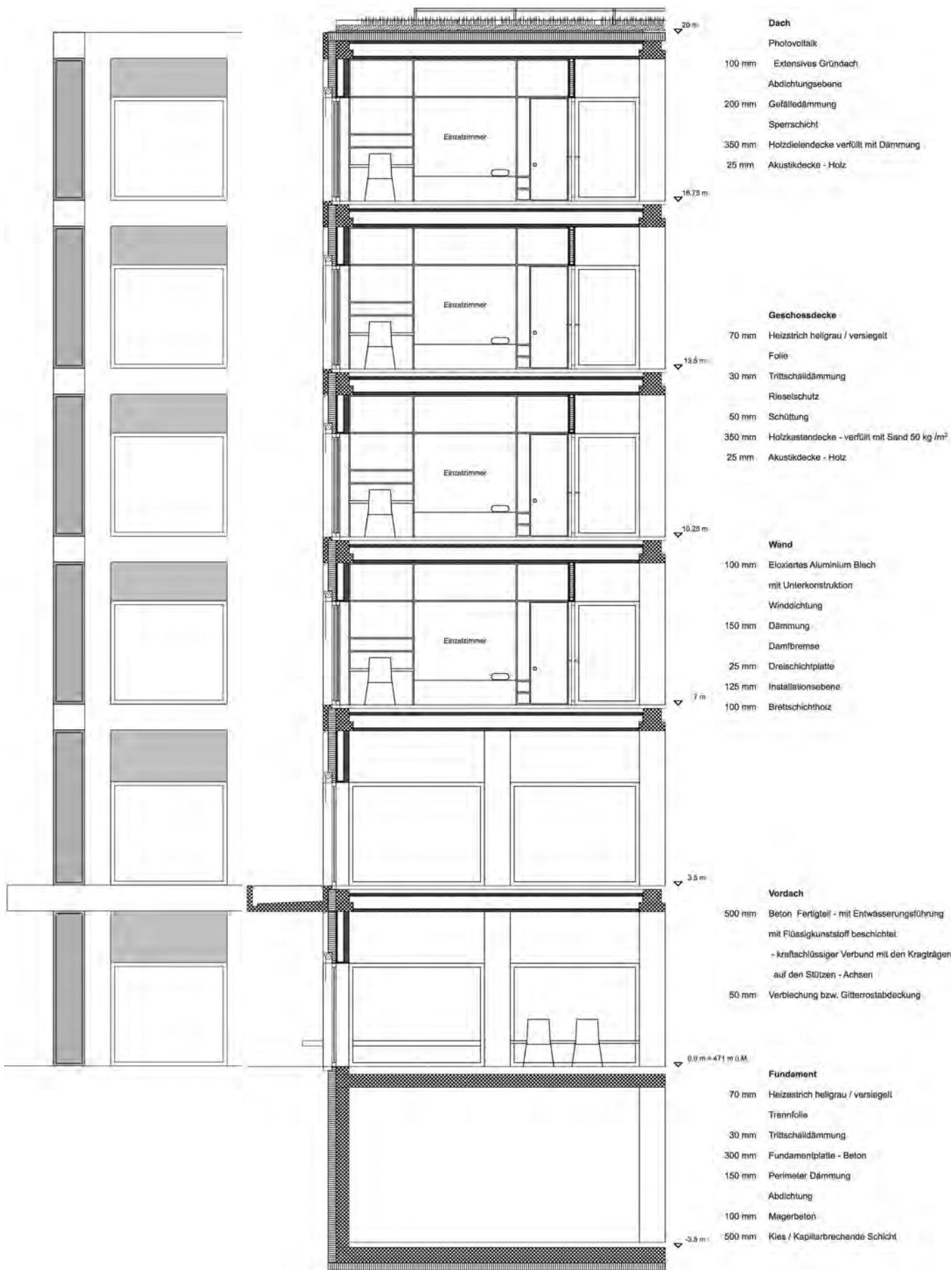


Ansicht West 1:500



Ansicht Süd 1:500

Die prämierten Projekte



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:100

Projekt Nr.02
So oder So

**Generalplanung/Architekturbüro/
Landschaftsarchitektur**
Clou Architekten AG
Grüngasse 21, 8004 Zürich

Mitarbeit
Jens Gerber, Andreas Feuerer,
Lukas Wolfensberger, Manuel Nagel,
Jonas Schmid, Anneke Iten

Baumanagement
Pfister Partner Baumanagement AG
Mühlebachstrasse 86, 8008 Zürich

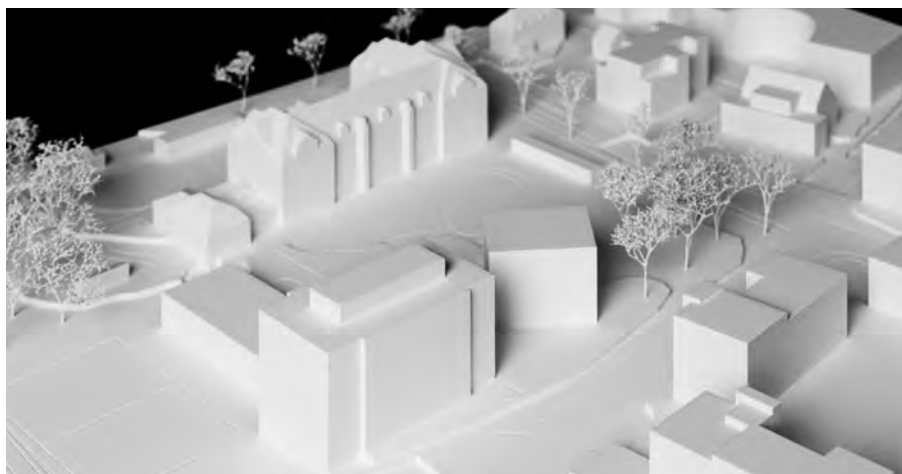
Mitarbeit
Jürg T. Pfister, Philippe J. Ruckstuhl,
Maik Hildinger

Bauingenieurwesen
Schnetzer Puskas Ingenieure AG
Zweierstrasse 100, 8003 Zürich

HLKK-Ingenieurwesen
Meierhans + Partner AG
Bahnstrasse 8, 8603 Schwerzenbach

Elektroingenieurwesen
GODE AG ZÜRICH
Ingenieurgesellschaft für Elektrotechnik
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich

Bauphysik/Nachhaltigkeit
Gartenmann Engineering AG
Badenerstrasse 415, 8003 Zürich



Projekt Nr.03
BARBÀPAPA

**Generalplanung/Architekturbüro/
Landschaftsarchitektur**
Julian C. Fischer Architekten GmbH
Albisriederstrasse 226, 8047 Zürich

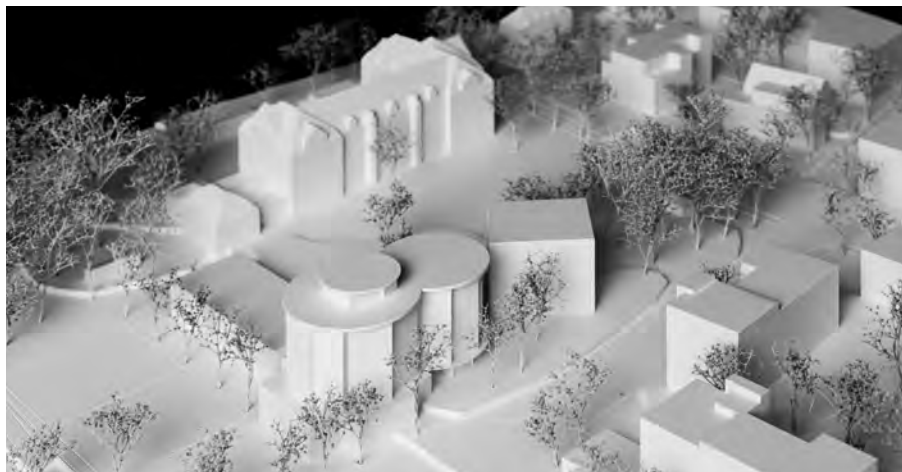
Mitarbeit
Julian C. Fischer, Joanna Frey,
Ludwig Hänssler, Josin Steiner

Baumanagement
BAUTON AG
Rolandstrasse 25, 8004 Zürich

Mitarbeit
Yvonne Busch, Christa Hinrichs

Bauingenieurwesen
Ferrari Gartmann AG
Bärenloch 11, 7000 Chur

HLKKSE-Ingenieurwesen
Gähler und Partner AG
Sonnenbergstrasse 1, 5408 Ennetbaden



Projekt Nr. 04 HUUS

Generalplanung/Architekturbüro/ Baumanagement

SSP Rüttnick Architekten GmbH
Kohlfurter Strasse 41/43,
10999 Berlin, Deutschland

Mitarbeit

Marius Scheffer, Dimitri Bohl,
Leila Kuchinke-Palmarini, Paulene Kaiser,
Frank Anacker, Hilke Leuchter

Bauingenieurwesen

Laschinski Rambow Zech Ingenieure
Martinstrasse 1, 12165 Berlin, Deutschland

HLKKSE-Ingenieurwesen

Ingenieurgesellschaft W33 mbH
Kohlfurter Strasse 41/43,
10999 Berlin, Deutschland

Modellbau

MODELL+DESIGN, FAK VI,
Technische Universität Berlin
Ackerstrasse 76, 13355 Berlin, Deutschland



Projekt Nr. 05 Lea

Generalplanung/Architekturbüro

Darlington Meier Architekten AG
Badenerstrasse 337a, 8003 Zürich

Mitarbeit

Stephan Meier, Mark Darlington,
Adam Juhasz, Marco Weibel, Jakub Kender,
Anja Carisch, Marcela Dzieciatkowska

Baumanagement

Jaeger Baumanagement AG
Schindlerstrasse 26, 8006 Zürich

Mitarbeit

Massimo Della Corte, Bernard Cerovec

Bauingenieurwesen

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Limmatstrasse 275, 8005 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen

RMB Engineering AG
Bändliweg 20, 8048 Zürich

Elektroingenieurwesen

HKG Engineering AG
Mühlemattstrasse 16, 5001 Aarau

Bauphysik / Nachhaltigkeit

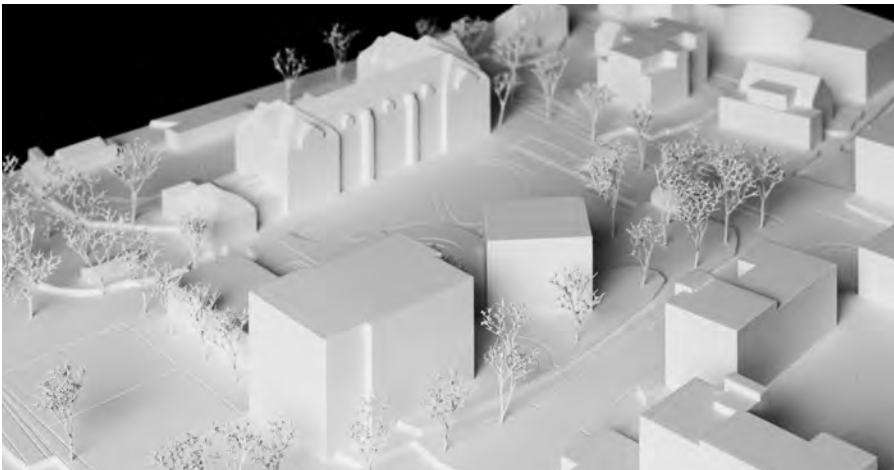
Durable Planung und Beratung GmbH
Binzstrasse 12, 8045 Zürich

Brandschutz

Gruner AG
Thurgauerstrasse 80, 8050 Zürich

Landschaftsarchitektur

Uniola AG, Landschaftsarchitektur
Stadtplanung
Bergstrasse 50, 8032 Zürich



Projekt Nr.06 KALEIDOSKOP

Generalplanung / Architekturbüro
ROSSETTI + WYSS ARCHITEKTEN AG
Dachslerenstrasse 10, 8702 Zollikon

Mitarbeit
Mark Aurel Wyss, Nathalie Rossetti,
Elia Brenchio, Kosha Ahmadi,
Christian Köhler

Baumanagement
Ghisleni Partner AG
Lessingstrasse 3, 8002 Zürich

Mitarbeit
Martin Brunschwiler

Bauingenieurwesen
Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Limmatstrasse 275, 8005 Zürich

HLKK-Ingenieurwesen
CL/HT Haustechnik Planungsbüro GmbH
Thiersteinerallee 32a, 4053 Basel

Sanitäringenieurwesen
Bündner Hydroplan AG
Turbistrasse 14, 6280 Hochdorf

Elektroingenieurwesen
Elektro-Ingenieure Meyer + Partner AG
Laubisrütistrasse 42a, 8712 Stäfa



Projekt Nr.09 LIBEROS

Generalplanung / Architekturbüro
Berkthold Weber Architekten ZT GmbH
Am Kehlerpark 5/23
6850 Dornbirn, Österreich

Mitarbeit
Philipp Berkthold, Helena Weber,
Natalie Krieg, Susanne Bertsch

Baumanagement
laterza graf baupartner ag
Beckenhofstrasse 6, 8006 Zürich

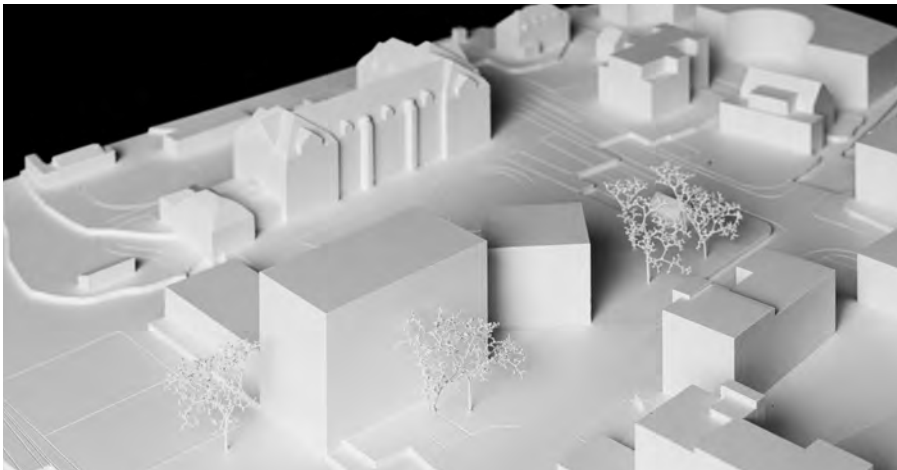
Mitarbeit
Gian Piero Laterza, Yven Häberli,
Muhamet Sabani

Bauingenieurwesen
merz kley partner AG
Seesicht 3, 9423 Altenrhein

**HLKKS-Ingenieurwesen /
Fachkoordination**
bemaplan Ingenieure GmbH
Oerlikonerstrasse 88, 8057 Zürich

Elektroingenieurwesen
HKG Engineering AG
Mühlemattstrasse 16, 5001 Aarau

Landschaftsarchitektur
Land Rise Landschaftsarchitektur
Hof 1173, 6863 Egg, Österreich



Projekt Nr. 10 FRÖBELGABE

Generalplanung

ARGE Labsuite Connect
Binzstrasse 18, 8045 Zürich

Mitarbeit

Ivan Raffl, Rolf Menzi, Marcel Zahnd,
Ricardo Da Silva, Adrian Ulrich

Architekturbüro

Labsuite GmbH
Binzstrasse 18, 8045 Zürich

Mitarbeit

Mariana Ferrería, André Calvete,
Dávid Bonhardt, Ivan Raffl, Philippe Harder

Baumanagement

Coneco AG
Gartenhofstrasse 17, 8004 Zürich

Mitarbeit

Rolf Menz

Bauingenieurwesen

PIRMIN JUNG Schweiz AG
Frutigenstrasse 2, 3600 Thun

HLKKS-Ingenieurwesen

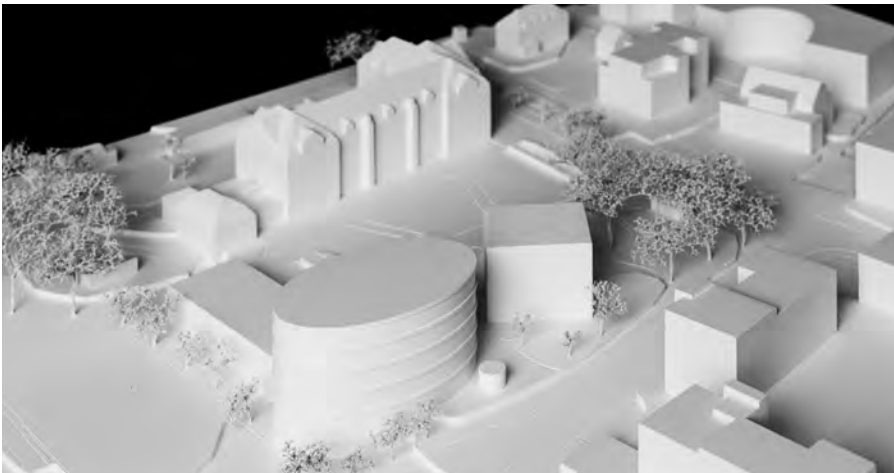
SH-Technik Schweiz AG
Helmstrasse 27, 8953 Dietikon

Elektroingenieurwesen

Mettler + Partner AG
Am Wasser 55, 8049 Zürich

Landschaftsarchitektur

Cyclus GmbH
Eichstrasse 29, 8045 Zürich



Projekt Nr. 12 IRMGARD

Generalplanung/Architekturbüro/ Baumanagement

Stefan Roggo und Christoph Widmer
Architekten GmbH
Klausstrasse 9, 8008 Zürich

Mitarbeit

Christoph Widmer, Stefan Roggo,
Samuel Dayer, Christina Ruckstuhl,
Luzia Rohrer, Clothilde Peyronnet,
Tobias Wick

Bauingenieurwesen

HKP Bauingenieure AG
Birmensdorferstrasse 83, 8003 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen/ Fachkoordination

Lunitec GmbH
St. Gallerstrasse 43, 8400 Winterthur

Elektroingenieurwesen

mb ingenieure ag
Eichweid 3, 6203 Sempach-Station

Landschaftsarchitektur

Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG
Freyastrasse 20, 8004 Zürich



Projekt Nr. 13 DAS ROTE HAUS

Generalplanung

GP ZGS c/o Annette Gigon/Mike Guyer,
Dipl. Arch. ETH/BSA/SIA AG
Carmenstrasse 28, 8032 Zürich

Architekturbüro

Annette Gigon/Mike Guyer, Dipl. Arch.
ETH/BSA/SIA AG
Carmenstrasse 28, 8032 Zürich

Mitarbeit

Mike Guyer, Stefan Thommen,
Michèle Favre, Pauline Golüke

Baumanagement

Bauseits Partner AG
Binzallee 4, 8055 Zürich

Mitarbeit

Thomas Müller, Irene Zünd, Michèle Zaugg

Bauingenieurwesen

WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich

HLKKSE-Ingenieurwesen

3-Plan Haustechnik AG
Albert-Einstein-Strasse 15, 8404 Winterthur

Lärmschutz/Akustik

Kuster + Partner AG
Badenerstrasse 144, 8004 Zürich

Landschaftsarchitektur

Bischoff Landschaftsarchitektur
Bruggerstrasse 37, 5400 Baden



Projekt Nr. 14 Le Renard

Generalplanung/Architekturbüro/ Baumanagement

GNWA – Gonzalo Neri & Weck
Architekten GmbH
Förllibuckstrasse 10, 8005 Zürich

Mitarbeit

Markus Weck, Cristina Gonzalo Nogués,
Marco Neri, Antoine Challandes,
Nicolo Lastrico, Anita Gustuti,
Michał Wachura

Bauingenieurwesen

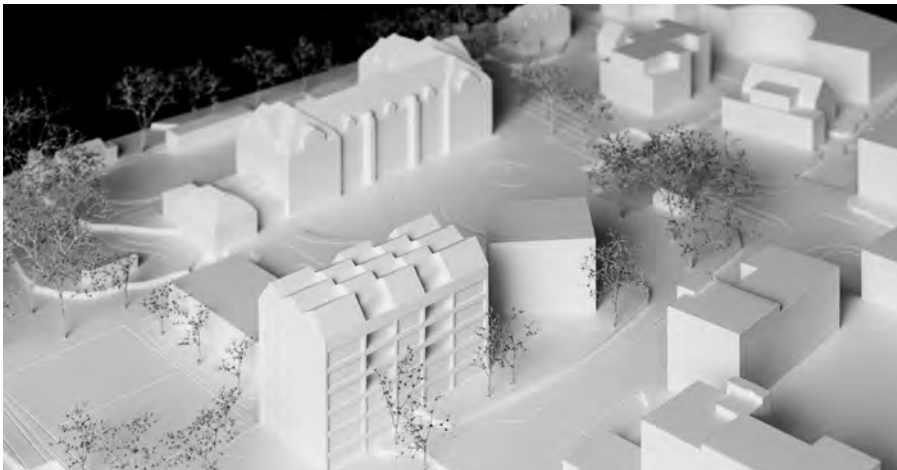
Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Limmatstrasse 275, 8005 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen

PZM Zürich AG
Max-Högger-Strasse 6, 8048 Zürich

Elektroingenieurwesen

PLANWERKSTATT RÜEGG AG
Kaiserstuhlstrasse 34, 8154 Oberglatt



Projekt Nr. 15 Relief

Generalplanung

ARGE UC'NA Architekten ETH SIA/
ReBo & Partner AG
Breitensteinstrasse 96, 8037 Zürich

Architekturbüro

UC'NA Architekten ETH SIA
Breitensteinstrasse 96, 8037 Zürich

Mitarbeit

Manuel Alberati, Nicolas Rüegg,
Thomas Klinkhammer, Carlotta Paolucci

Baumanagement

ReBo & Partner AG
Räffelstrasse 32, 8045 Zürich

Mitarbeit

Turgay Hoplar

Bauingenieurwesen

APT Ingenieure GmbH
Hofwiesenstrasse 3, Postfach, 8042 Zürich

HLKKSE-Ingenieurwesen

HEFTI. HESS. MARTIGNONI. Aarau AG
Neumattstrasse 13, 5001 Aarau

Bauphysik

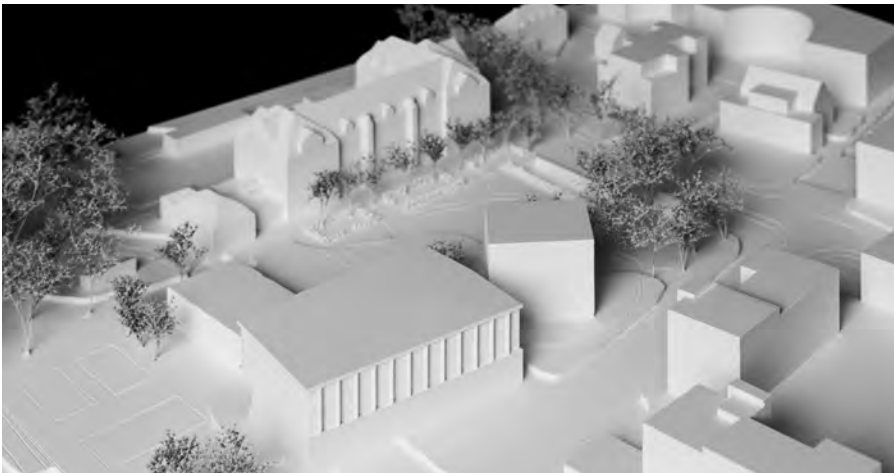
Kopitsis Bauphysik AG
Zentralstrasse 52a, 5610 Wohlen

Brandschutz

BS Konzept AG
Brühlstrasse 2, 5037 Muhen

Landschaftsarchitektur

alsina fernandez landschaft architektur BSLA
Sihlfeldstrasse 10, 8003 Zürich



Projekt Nr. 16 SHIBUI

**Generalplanung/Architekturbüro/
Baumanagement/Bauingenieurwesen/
HLKKSE-Ingenieurwesen/
GA-Ingenieurwesen/Akustik/
Küchenplanung/Signaletik**

BÜRO KONSTRUKT,
Architekten ETH SIA BSA
Unterlachenstrasse 5, 6005 Luzern

Mitarbeit

Fabian Kaufmann, Simon Businger,
Severin Kurt, Patricia Egger, David Stoll,
Stephanie Conrad



**Projekt Nr. 17
Clou**

**Generalplanung/Architekturbüro/
Baumanagement**

Faust Architekten
Fliederstrasse 22, 8006 Zürich

Mitarbeit
Stephan Jin Faust

Bauingenieurwesen

Ferrari Gartmann AG
Bärenloch 11, 7000 Chur

HLKKS-Ingenieurwesen

G+T Ingenieure GmbH
Lagerplatz 8, 8400 Winterthur

Elektroingenieurwesen

Gutknecht Elektroplanung AG
Riedhofstrasse 11, 8804 Au

Landschaftsarchitektur

PR Landschaftsarchitektur GmbH
Zum See 2, 9320 Arbon



**Projekt Nr. 18
FINDLING**

Generalplanung/Architekturbüro

Ilg Santer GmbH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

Mitarbeit
Andreas Ilg, Marcel Santer, Sibylle Küpfer,
Zeming Li, Severin Marti, Flavia Murati

Baumanagement

Alea Baumanagement AG
Industriestrasse 47, 8152 Glattbrugg

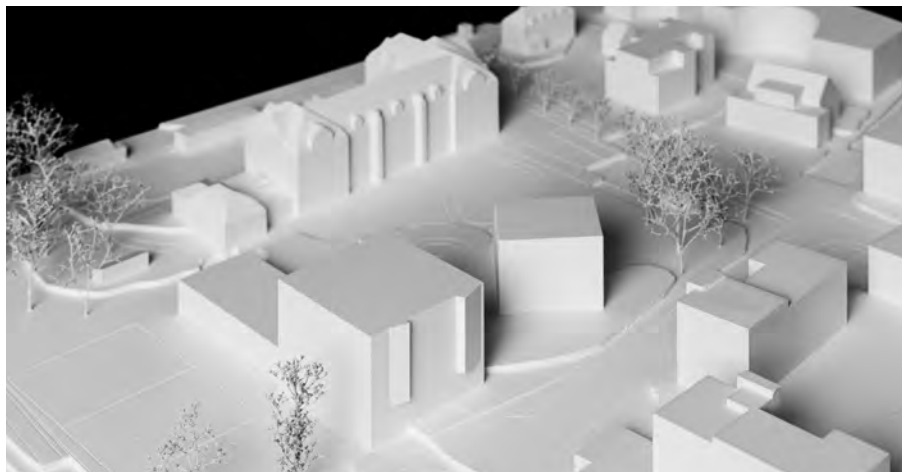
Mitarbeit
David Michel, Pascal Benzoni

Bauingenieurwesen

B3 Kolb AG
Katharina-Sulzer-Platz 4, 8400 Winterthur

Bauphysik

BAKUS Bauphysik und Akustik AG
Grubenstrasse 12, 8045 Zürich



Projekt Nr. 19 TUI

**Generalplanung/Architekturbüro/
Baumanagement**
Winzeler Architekt
Hardstrasse 81, 8004 Zürich

Mitarbeit
David Winzeler

Bauingenieurwesen
Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Limmatstrasse 275, 8005 Zürich

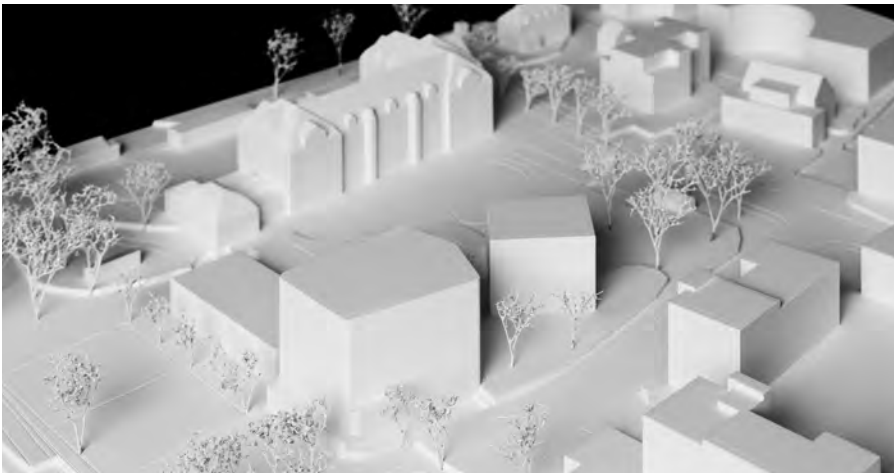
HLKKS-Ingenieurwesen
RMB Engineering AG
Bändliweg 20, 8048 Zürich

Elektroingenieurwesen
gutknecht elektroplanung ag
Riedhofstrasse 11, 8804 Au

Energieplaner
CIPV GmbH
Heinrichstrasse 267, 8005 Zürich

Bauphysik/Brandschutz
PIRMIN JUNG Schweiz AG
Bahnhofstrasse 86, 8500 Frauenfeld

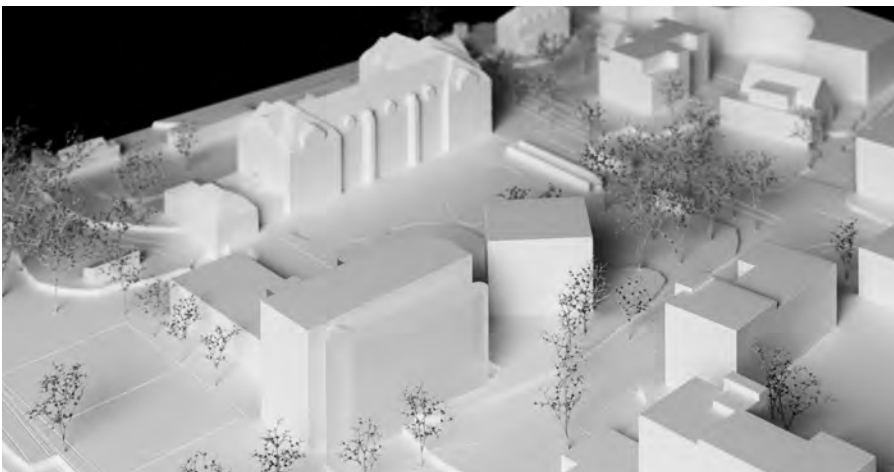
Landschaftsarchitektur
Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH
Universitätsstrasse 59, 8006 Zürich



Projekt Nr. 20 AUGENBLICK

Generalplanung/Architekturbüro
Meyer Dudesek Architekten
Bremgartnerstrasse 18, 8003 Zürich

Mitarbeit
Stefan Meyer, Boris Dudesek



Projekt Nr.21 PAGAGENO PAPAGENA

**Generalplanung/Architekturbüro/
Baumanagement**
Gebhard/Hoffmann Architektur GmbH
Seebahnstrasse 109, 8003 Zürich

Mitarbeit
Stephanie Gebhard, Marta Bandres,
Eric Hoffmann

Bauingenieurwesen
Henauer Gugler AG
Giesshübelstrasse 62, 8045 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen
Kalt und Halbeisen AG
Aarauerstrasse 69, 5200 Brugg

Elektroingenieurwesen
enerpeak ag
Schützenstrasse 3, 8400 Winterthur

Grossküchenplaner
vaplan gmbh
Brücklismattstrasse 14, 4107 Ettingen



Projekt Nr.22 ZWIEGESPRÄCH

Generalplanung
ARGE GP ZGSZ (Matei Manaila Architekten
GmbH + Caretta Weidmann Generalplaner AG)
Eibenstrasse 9, 8045 Zürich

Architekturbüro
Matei Manaila Architekten GmbH ETH/SIA
Eibenstrasse 9, 8045 Zürich

Mitarbeit
Matei Manaila, Jacky Han,
Ann-Sophie Letsch, Rachel Herbst

Baumanagement
Caretta + Weidmann Generalplaner AG
Langgrütstrasse 112, 8047 Zürich

Mitarbeit
Rolf Brugger, Peter Telch, Marvin Renz

Bauingenieurwesen
Basler & Hofmann AG
Nidfeldstrasse 5, 6010 Kriens

**HLKKS-Ingenieurwesen/
Fachkoordination**
Gruenberg + Partner AG
Nordstrasse 31, 8006 Zürich

Elektroingenieurwesen
HKG Engineering AG Schlieren
Rütistrasse 22, 8952 Schlieren

Bauphysik
GS Bauphysik & Akustik GmbH
Europaallee 41, 8004 Zürich

Brandschutz
Basler & Hofmann AG
Forchstrasse 395, 8032 Zürich

Gastroplaner
GaPlan GmbH
Erbsletstrasse 4, 5234 Villigen

Landschaftsarchitektur
FORSTER-PAYSAGE
Avenue du Galicien 6, 1008 Prilly



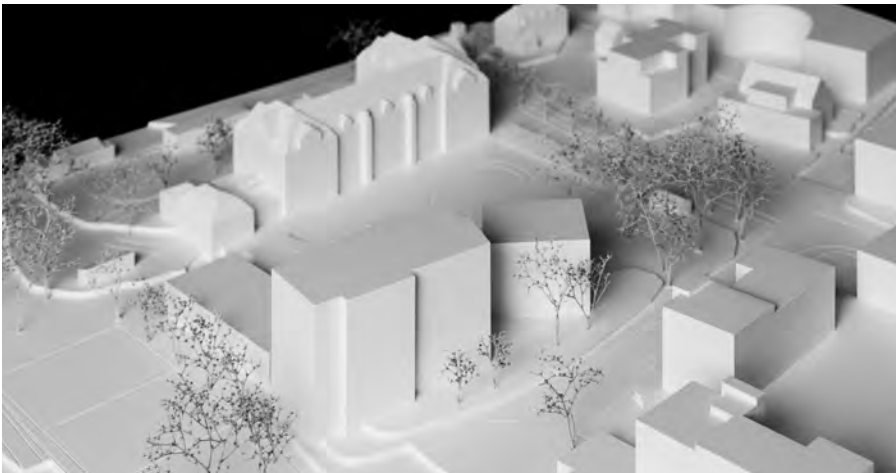
Projekt Nr. 23 Jenseits der Stille

Generalplanung/Architekturbüro
Vukoja Goldinger Architekten GmbH
Ernastrasse 22, 8004 Zürich

Mitarbeit
Ivana Vukoja, Gregor Goldinger

Bauingenieurwesen
PIRMIN JUNG Schweiz AG
Centralstrasse 34, 6210 Sursee

Bauphysik/Akustik
Lemon Consult AG
Sumatrastrasse 10, 8006 Zürich



Projekt Nr. 24 AINO

Generalplanung/Architekturbüro
Basile Specker & Simon Specker
Architekten ETH
Flurstrasse 93, 8047 Zürich

Mitarbeit
Basile Specker, Simon Specker

**Bauingenieurwesen/
HLKKSE-Ingenieurwesen**
EBP Schweiz AG
Mühlebachstrasse 11, 8008 Zürich



Projekt Nr.26 MOON

Generalplanung/Architekturbüro

ETER Dagnija Smilga
Martastrasse 137, c/o E. Ageeva, 8003 Zürich

Mitarbeit

Dagnija Smilga, Martyna Michalik,
Karlis Berzins

Baumanagement

PDARCH GmbH
Pfirsichstrasse 4, 8006 Zürich

Mitarbeit

Plamena Dimitrova

Bauingenieurwesen/Brandschutz

AFRY Schweiz AG
Herostrasse 12, 8048 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen

bemaplan Ingenieure GmbH
Oerlikonerstrasse 88, 8057 Zürich

Elektroingenieurwesen

enerpeak ag
Schützenstrasse 3, 8400 Winterthur

Bauphysik/Akustik

Soundtherm GmbH Akustik + Bauphysik
Bratle 9, 8255 Schlattingen

Landschaftsarchitektur

2KLA Karoline Kostka
Landschaftsarchitektur
Langstrasse 200, 8005 Zürich



Projekt Nr.27 ROSA

Generalplanung/Architekturbüro

ADP Architekten AG
Seefeldstrasse 152, 8008 Zürich

Mitarbeit

Nicolas Guex, João Canastro,
Franziska Böhni



Impressum

Inhalt:
Barbara Evangelisti
Projektleiterin Fachstelle Wettbewerbe
Hochbauamt Kanton Zürich

Modellfotos:
Fabian Guggenbühl
Hochbauamt Kanton Zürich

Gestaltung, Layout, Prepress/Druck:
DT Druck-Team AG, Wetzikon

Auflage:
250 Exemplare

Herausgeberin:
© 2024 Baudirektion Kanton Zürich, Hochbauamt

